GETREUE
ABBILDUNGEN
NATURHISTORISCHER GEGENSTÄNDE
IN HINSICHT AUF
BECHSTEINS KURZGEFASSTE GEMEINNÜTZIGE
NATURGESCHICHTE
DES
IN- UND AUSLANDES
FÜR
ELTERN, HOFMEISTER, JUGENDLEHRER, ERZIEHER UND LIEBHABER DER NATURGESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN
VON
J. M. BECHSTEIN.

189962

SIEBENTES HUNDERT.

NÜRNBERG,
IN DER SCHNEIDER UND WEIGELSCHEN KUNST- UND BUCHHANDLUNG.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VII Hundert 1s. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

Smithsonian Institution,
OCT 18 1904

QL
46
.B29
1793
B17

Bemerkungen

zu dem siebenten Hundert der getreuen Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.

1. Der rothe Maki.

Lemur rufus. *Audebert* Hiſtoire des Singes Huitieme Livraiſon. p. 12. fig. 2.
Franz. Le Maki roux.

Dieser Maki, den ich, nach Abbildung und Beschreibung, aus dem schönen Werke des berühmten *Audeberts* über die Affen entlehnt habe, ist so groſs als der *Mongus* (I. Taf. II. S. 13.) und demselben auch in der Gestalt ähnlich, daher man ihn auf den ersten Anblick für eine *Varietät* desselben ansehen könnte. Allein seine Ohren sind weit kürzer, der Schwanz nicht so lang und nicht so wollhaarig, und die Farbe fuchsroth, statt grau. Doch läſst sich mit vollkommener Zuverläſsigkeit noch nichts bestimmtes über seine Itendität behaupten. Die Schnauze ist schwarz; die Ohren sind kurz und abgerundet; Scheitel, Schläfe, Backen und Unterhals schmuzig weiſs; eine schwar-

ze Linie läuft von der Stirn bis über den Scheitel hin. Der ganze übrige Leib ist gelbroth; der dünne Schwanz an seiner Spitze braun.

Vaterland und Lebensart von diesem Thiere findet man oben im ersten Bande S. 15. angegeben, da es hierin mit dem *Mongus* übereinstimmt.

Vielleicht gehört *Sonnerats* (Reisen II. S. 112. Taf. 89.) *wolliger Maki* (Lemur laniger, *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 44. n. 10.) hieher: Die Augen sind grofs und grünlichgrau; die Zehen haben lange Nägel, nur die Daumen abgerundete; die Ohren sind klein; die Haare weich und krause; das Gesicht schwarz; der Oberleib gelblich ziegelfarben; die Glieder so wie der Schwanz röthlichgelb; der Unterleib weifs; der Leib 1 Fufs 9 Zoll und der Schwanz 9 Zoll lang. Das Vaterland ist *Madagaskar.*

2. Die Obmaus.

(Obymaus, Spitzkopf.)

Mus Furunculus. *Gmelin Lin.* Syst. I. 1. p. 139. n. 37.
The Baraba-Rat. *Pennant.*

Diese Maus gehört, wegen ihrer Backentaschen, zu den Hamstermäusen. Die Länge ist ohngefähr 3 $\frac{3}{4}$ Zoll und der Schwanz mifst 1 Zoll. Die Nase ist spitzig; die Ohren sind breit und nackt; der Oberleib aschgraugelb, gegen die Seiten

DSI

ten hin blässer; der Unterleib schmutzigweifs; vom Hintertheil des Halses läuft eine schwarze Linie über den Rücken hin, welche nicht ganz bis an den Schwanz reicht; der Schwanz ist weifs oben mit einer schwarzen Linie geziert.

Diese Maus wohnt in den sandigen Ebenen der *Baraba*, gegen den Flufs *Ob* hin, zwischen dem *Onon* und *Argun*, auch in *China*.

3. Der Pygarg oder die Antilope mit weifsem Gesicht.

(Springbock, fpringende Gazelle, Luftfpringer, wilde Hirfchantilope, Weifsarfch, Kobe, grofse braune Kuh.)

Antilope Pygarga. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 187. n. 10.
White-faced Antilope. *Pennant.*

Diese schöne Antilope, welche die Länder nordwärts vom *Vorgebirge der guten Hoffnung* bewohnt, hat die Gröfse eines Ziegenbocks. Sie ist 5 Fufs 4 Zoll lang und bis auf die Schultern 3 Fufs hoch. Die Hörner sind 16 Zoll lang und von Spitze zu Spitze 5 Zoll breit, beym Männchen geringelt, beym Weibchen glatt; die Ohren 7 Zoll lang. Gesicht und Raum zwischen den Hörnern rein weifs; Backen und Hals glänzend kastanienbraun; der Rücken aschgraubraun mit roth vermischt, längs der Mitte desselben ein dunk-

dunkler Streifen; Seiten und Schultern tief braun, am Bauche durch ein breites Band von dunklerer Farbe abgesondert; Bauch, Bürzel und ein kleiner Fleck über dem Schwanze weifs; der Schwanz stumpf, 7 Zoll lang, mit schwarzen graden Haaren, die 4 Zoll über das Ende desselben herausgehen, bedeckt; die Hufe kurz.

---

4. Der Honig-Kukuk.

(Honigzeiger, Sengo, Mook, Honigweifer, Bienenverräther-Kukuk.)

Cuculus Indicator. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p.

Coucou Indicateur. *Buffon* des Oif. VI. p. 392. n. 22.

Honey Cuckow. *Latham.*

Da dieser Vogel den Bewohnern des Innern von Afrika so wichtig ist, weil er ihnen die Bienennester anzeigt, so ist es ein Verbrechen denselben zu tödten.

5. Fig. 1. Die Baumlerche.

(Wald- Gereuth- Heide- Buſch- Holz- Mittel- Döll- Lü- Lull- Lüd- Dull- Stein- uud Knobellerche, Schmeervogel, Waldnachtigall.)

Alauda arborea. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 793. n. 3.
— — nemoroſa. *Gmelin Lin.* l. c. p. 797. n. 21.
Alouette de bois ou Cujelier. *Buffon* des Oiſ. V. 25.
Lulu. *Buffon* l. c. p. 87. tab. 2. fig. 3.
Woodlark. *Latham.*

Man erkennt diese Lerche leicht an dem kurzen Schwanz und an der Haube die sie beständig macht. Im Frühjahr kömmt sie kurz nach der Feldlerche, im März, in kleinen Zügen an, und wandert auch so vor derselben im October wieder weg. Der Liebhaber der Stubenvögel hält sie für einen sehr angenehmen Sänger, und zieht sie in dieser Rücksicht der Feldlerche vor. Sie ist aber weit zärtlicher.

Fig. 2. Die Haubenlerche.

(Schopf- Zopf- Schups- Kamm- Kobel- Häubel- Heide- Koth- Kott- Wege- Haus- Wein- und Sallatlerche, groſse und gehörnte Lerche, Lürle, Kothmönch.)

Alauda criſtata. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 796. n. 6.
Le Cochevis ou la groſſe Alouette huppée. *Buffon* des Oiſ. V. 63.
The creſted Lark. *Latham.*

Diese

Diese Lerche hat mit der vorhergehenden einige Aehnlickeit. Sie ist aber weit gröfser, hat eine höhere und spitzigere Haube und einen längern Schwanz. Sie hält sich des Sommers mehr in den nördlichen, als in den mittlern und südlichen Gegenden Deutschlands auf, überwintert aber in den beyden leztern Gegenden, und man findet sie dann auf den Heerstrafsen und mitten in Städten und Dörfern. In der Stube ist sie sehr dauerhaft, denn sie lebt viele Iahre ohne zu kränkeln, und man bemerkt an ihr mehr als an andern Vögeln, dafs ihr das ausgerupfte oder abgeschnittene Gefieder ausserordentlich schnell und oft wieder wächst. Sie singt angenehm und abwechselnd.

Fig. 1. Der Baumpieper.

(Spitz- Spiefs- Heide- Holz- Wald- Bufch- Gereuth- Weiden- Piep- und Baumlerche, Leim- und Lehmvogel, Lerchenheufchreke, und Waldbachftelze.)

Anthus arboreus, *mihi.*

Alauda trivialis. *Gmelin Lin.* Syft. I. 2. p. 796. n. 5.

Motacilla Locuftella. *Latham.*

Grafshopper Warbler. *Latham.*

Tit-Lark. *Latham.*

Dieser und der folgende Vogel werden gewöhnlich unter die *Lerchen* gerechnet, weil sie die Far-

Farbe derselben haben, und sie werden auch mit einander verwechselt, weil sie einander sehr ähnlich sehen. Ich habe sie von den Lerchen getrennt und nenne die *Gattung* zu der ich sie zähle, *Pieper*, weil sie in Gestalt und Lebensart von jenen Vögeln verschieden sind. Sie machen eigentlich ein Mittelglied zwischen den Bachstelzen und Lerchen aus. Der *Schnabel* an den Piepern ist dünn, pfriemenförmig, unten nach vorn etwas eingezogen und *oben an der Spitze seicht und flach ausgeschnitten.* Die *Nasenlöcher* sind eyrundlich, liegen in einer etwas aufgeblasenen Erhöhung und sind unbedekt. Die *Füsse* sind dünn, die Zehen gespalten, und die Hinterkralle ist grofs, bald mehr gekrümmt, bald mehr grade. Der *Leib* ist sehr schlank; der *Kopf* spitzig. Alle *bewegen den Schwanz* wie die Bachstelzen, *nähren* sich blofs von Insecten, *baden sich im Wasser*, und nisten auf der Erde.

Unser *Baumpieper* unterscheidet sich von dem folgenden *Wiesenpieper*, durch die hellen Farben der Beine, durch den gekrümmten Nagel der Hinterzehe, und durch die röthlichgelbe Brustfarbe. Er ist auch etwas gröfser. Im Sommer hält er sich im Walde auf, und läfst auf den Spitzen der Bäume eine pinpende Stimme hören. Wenn er singt, so fliegt er eine Strecke in die Höhe, und sezt sich dann gewöhnlich, wenn sein kurzer, aber

ange-

angenehmer Gesang geendigt ist, wieder auf die Spitze des Baums, von dem er abgeflogen ist. Zu Anfang des Augusts begiebt er sich aufs Feld, und in die Gärten, um hier seine Nahrung zu suchen, und man sieht ihn dann auch auf den Dächern der Häuser mit seinen Cammeraden spielen. Er zieht in der Mitte des Septembers weg, und kömmt zu Anfang des Aprils wieder. In der Stube ist er ein angenehmer, aber zärtlicher Singvogel.

Fig. 2. Der Wiesenpiper.

(Wiesen- Sumpf- Stein- Schaf- Kraut- Garten- Grillen- Spitz- Zwitsch- Zip- und Pieplerche, Hüfter, Hifter, Pieperling, Isperle, Wisperlo, Pieper, kleine und kleinste Lerche, Guckerlein, Greinerlein, Greinvögelchen, und Krautvögelchen.)

Anthus pratensis, *mihi.*

Alauda pratensis. *Gmelin Lin.* Syst. I. 2. p. 792. n. 2.

Wer diesen kleinen Vogel von dem vorhergehenden nicht unterscheiden könnte, der dürfte nur nach dem *langen Sporn* an der Hinterzehe sehen. Ausserdem aber ist er auch auf der Brust grüngelblicher, auf dem Rücken mehr olivengrün, und die Farbe der Füsse ist auch dunkler. Es ist der kleinste Vogel seiner Gattung. Im März sieht man ihn in grosen Schaaren auf den nassen Wiesen. Im October findet man ihn unter den Schafen

fen und in den Haferstoppeln. Er schreyt im Auffliegen allezeit ängstlich hist, hist! Wie der vorhergehende sezt er sich auf die Bäume und Sträucher, ist aber doch lieber auf den Boden. Er singt angenehm, aber leiser, und ist in der Stube nur mit vieler Mühe und Aufmerksamkeit zu erhalten.

---

7. Der gemeine Borkenkäfer.

(Fichtenkäfer, Fichtenborkenkäfer, Buchdrucker, Buchdruckerborkenkäfer, Buchdrucker-Kapuziner-Käfer, Fichtenzerstöhrender Kapuzkäfer, Buchstabenmachender Hautfreffer.)

Dermestes typographus. *Lin.*

Bostrichus typographus. *Gmelin. Lin.* Syst. I. 4. p. 1601. n. 4.

Franz. Le Typographe.

a. und b. der Käfer in natürlicher Gröfse, jenes die eigentliche Farbe, diefs die Farbe, die er gewöhnlich kaum aus der Puppe gekrochen unter der Rinde hat. c. Vergrössert zum deutlichern Erkennen des vollkommenen Insects. d. Die Larve oder Made. e. Die Puppe, nebst der durchlöcherten Rinde.

Dem Forstmann, der Fichtenwaldungen zu bewirthschaften hat, ist diefs Insect bekannt genug.

nig. Es ist immer einzeln vorhanden. Da wo aber die Schläge nicht ordentlich angelegt und die abgestandenen Bäume nicht gehörig ausgehauen werden, vermehrt es sich oft so sehr, dafs es ganze Strecken Waldungen zerstört. Kränkelnde Bäume, oder solche in welchen der Saft stockt, machen eigentlich seinen Hauptwohnort aus, indem es gern mit seiner Brut, die in Gährung gegangene Saftrinde verzehrt; wenn es aber in Menge da ist, so greift es auch gesunde Bäume an.

8. Der Frühbirn-Spanner.

(Blütenwickler, Blütenfpanner, Spaniol, Reifmotte, Froftfchmetterling, Winterfpanner, Spätling, Winterfchmetterling, Froftfpannerphaläne.)

Phalaena Geometra brumata. *Gmelin Lin.* Syft. I. 5. p. 2488. n. 281.

a. Männchen. b. Weibchen. c. Raupe. d. Puppe.

Iezt sind wir einmal seit drey Iahren von diesem schädlichen Obst verderbendem Insecte befreyt; allein vorher hat es in den nördlichen und mittlern Gegenden Deutschlands zehn Iahre lang solche Verwüstungen an den Obstbäumen angerichtet, dafs man in manchen Gegenden die ganze Zeit über keine Art von Obst erhalten hat. Das Weibchen legt im Spätherbste seine Eyer an die Rin-

Rinde der Obstbäume, diese kriechen mit den Aufbruch der Knospen aus, und die Raupen fressen so Blüten und junge Blätter ab. Die Verpuppung geschieht unter der Erde, und da das Weibchen ungeflügelt oder nur mit Flügelstumpen versehen ist, so mufs es den Baum hinaufkriechen, um seine Eyer zu legen. Man bestreicht daher zur Begattungszeit Wachstuch mit Theer, bindet es um den Baum herum, und es bleiben Männchen und Weibchen darauf kleben. Diefs scheint die beste Vertilgungsart zu seyn.

---

9. Der Papier-Nautilus.

(Reifsbrey, Reifsbrey, Nautilus.)

Argonauta Argo. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3367. n. 1. Franz. Nautile papyracé.

Diese Schnecke, welche man in allen Meeren findet, ist eine Zierde der Naturalienkabinetter.

10. Fig. 1. Der Perlenmutter-Nautilus.

(Perlfchnecke, Perlenmutterfchnecke, Perlenmutterhorn, Papageymufchel, Schiffskuttel, dickfchaaliges braunrothgeflammtes Schiffsboot.)

Nautilus Pompilius. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3369. n. 1.

Franz. Grand Nautile.

Diese grofse schöne Schnecke findet man im Indischen und Afrikanischen Ocean.

Fig. 2. und 3. Das Ammonshörnchen.

Nautilus Beccarii. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3370. n. 4

Im Sande vieler Italiänischen Berge liegen so häufige Versteinerungen von diesem Schnecken, dafs man zuweilen aus einer Unze 1500 Stück auslesen kann.

Der rothe Maki. Lemur rufus. Audebert.

Die Obmaus: Mus Furunculus. Pall.

Der Pygarg. Antilope Pygarga. Gmelin. Lin.

Der Honig Kuckuk. Cuculus Indicator. Lin.

1. Die Baumlerche. Alauda Arborea. Lin.
2. Die Haubenlerche. Alauda Christata. Lin.

1. Der Baumpieper. Alauda trivialis. Lin.
2. Der Wiesenpieper. Alauda pratensis. Lin.

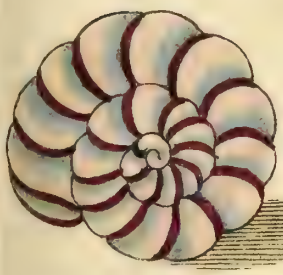
Der gemeine Borkenkäfer. Dermestes typographus Lin. a.b. natürliche Gröſse. c. vergröſsert. d. Larve. e. Puppe mit der durchbohrten Rinde.

Der Frühbirn Spanner. Phalaena Geometra brumata Lin. a. Männchen. b. Weibchen. c. Gespinst. d. Raupe. e. Puppe.

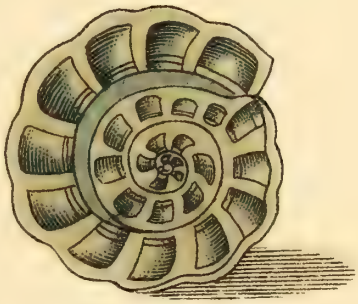
Der Papier. Nautilus. Argonauta Argo. Lin.

1.

2.



3.



1. der Perlenmutter Nautilus, Nautilus Pompilius. Lin.
2. das Ammonshörnchen, Nautilu Beccarii. Lin. auswendig.
3. _____ " _____ " inwendig.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 2. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

11. Der mäuseartige Maki.

(Grauer Maki.)

Lemur grifeus. *Audebert* Hift. nat. des Singes. 9te Lief. p. 18. fig. 7.
Le Grifet. *Audebert.*
Lemnur murinus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 44. n. 7.
Le petit Maki gris. *Buffon.*
The murine Maucauco. *Pennant.*

Dieser Maki ist nur zweymal so grofs als eine Hausmaus, der Schwanz ist aber länger, am Ende buschig. Kopf und Leib sind schön lichtgrau, oder mäusegrau mit gelblich gemischt; das inwendige der Ohren ist weifs; die Augenkreifse sind gelbroth; die Nägel platt und abgerundet; das Ende des Schwanzes glänzend rostfarbig.

Das Vaterland ist *Madagascar.*

12. Die Ural-Maus.

(Maus mit der Halsbinde, Kragen-Zeift.)

Mus torquatus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 136. n. 30.

Der Leib ist bis zum Schwanze etwas mehr als 3 Zoll lang, und der Schwanz mifst 1 Zoll, und hat am Ende eine borstige Quaste. Die Nase ist stumpf; die Ohren sind verstekt; die Beine

stark und kurz; die Fufssohlen haarig; die Nägel stark und krumm; der Oberleib rothbraun, grau und gelb gemischt, auch wohl blafsgrau, hoch rostfarben gewäſsert; um den Hals zieht sich ein weifses, rostfarben eingefafstes Halsband; Schläfe und Bauch sind weifslich.

Diese schöne Maus trifft man in den nördlichen Gegenden des Flufses *Oby* an. Sie macht unter dem torfigen Rasenboden Höhlen mit mehrern Aus- und Eingängen, und soll wie die Norwegische Maus oder der *Lemming* wandern.

---

13. Der schwarze Verkehrtschnabel.

(Wafferfchneider, fchwarzer Wafferfcheerer, Seefcheere, Wafferbeifser, fchwarzer Wafferbeifser, verkehrter, ungleicher Schnäbler, grofse Meve mit ungleichem Schnabel.)

Rhynchops nigra. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 611. n. 1.
Bec-en-ciſeaux. *Buffon* des Oif. VIII. p. 454.
Black Skimmer. *Latham.*

Dieser Vogel fischt vermittelst seines sonderbaren Schnabels die Fische im Flug aus dem Wasser, und nimmt auf und öffnet sitzend mit demselben Muscheln und Schnecken. Die obere Kinn-

Kinnlade ist um 1 Zoll kürzer als die untere, welche leztere $4\frac{1}{2}$ Zoll lang ist; Beyde Kinnladen sind an den Seiten stark zusammengedrückt; die obere legt sich in die untere wie ein Scheermesser in sein Futteral, und beyde sind an den Rändern sehr scharf. Man trifft diesen Vogel in ganz *Amerika* und auch in *Ostindien* an.

14. Der gemeine Wassersäbler.

(Avocette, Säbelschnäbler, Wasserschnäbler, Säbelschnabel, Kremer, Stachelschnabel, Schnepfe mit über sich krumm gebogenen Schnabel.)

Recurviroſtra Avocetta. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 693. n. 1.
Avocette. *Buffon* des Oiſ. VIII. p. 466.
Scooping Avoſet. *Latham.*

Dieser Vogel, der die Gröfse eines *Kiebitzes* hat, geht nicht allein im Wasser herum und fischt mit seinem Schnabel Würmer und Insecten aus dem Schlamme, sondern da er Schwimmfüfse bebesizt, so kann er auch schwimmen. Man sieht ihn daher oft nicht blofs am Ufer, sondern auch in der Mitte tiefer Sümpfe herum schwimmen. Er ist fast in der ganzen Welt an den Mündungen der Flüsse und an den Ufern des Meeres und der Seen, wo es Sümpfe giebt, verbreitet.

15. Der Brandhänfling.

(Brandfink, feuerfarbiger und rothhaubiger Fink.)
Fringilla flammea. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 2. p. 915. n. 26.
The crimſon-crowned Finch. *Latham.*

Dieser schöne Vogel wohnt eigentlich in den nördlichen Gegenden der alten Welt; allein man hat ihn auch in Hessen und Schlesien bemerkt. Er ist so groſs als unser *gemeiner Hänfling.* Der Scheitel ist carmoisinroth, und die etwas längere Federn desselben bilden einen Federbusch; der Oberleib ist braun; der Unterleib carmoisinroth oder rosenfarben.

---

16. Der Kiefern-Borkenkäfer.

Boſtrichus pinaſtri, *mihi.* *Meine* Naturgeſchichte der ſchädlichen Forſtinſecten. I. S. 93. Taf. 2.
a. und b. in natürlicher Gröſse. c. Vergröſſert. d. Die Larve. e. Die Puppe, nebſt einem Stück durchbohrter Rinde.

Dieser Borkenkäfer ist oft mit dem *gemeinen Borkenkäfer* (Bostrichus typographus) verwechselt worden. Er ist aber noch mehr als einmal so groſs, und wohnt nicht in den Fichten, sondern in den Kiefern oder Föhren. Seine Farbe ist rost- oder kastanienbraun; die Flügeldecken sind heller als das Halsschild; die längsſtreifigen Flügeldecken sind zurükgeschlagen, stark

stark und viel gezähnt, als ob sie ausgefressen wären, und haben oben an der Seite einen dunklen glatten Fleck. Er ist überall mit rostfarbenen Haaren besetzt.

Wenn man in abgestandenen Kiefern oder in Kiefernscheitholz unter der Rinde sucht, so wird man ihn finden. Er bohrt durch die stärkste Kiefernrinde sein Loch und legt seine Eyer in die Safthaut. Seine Gänge sind gröfser und irregulärer als beym gemeinen Borkenkäfer.

17. Der Kahneichenwickler.

(Grünwickler, Eichenwickler, ganz grüner Eichenwickler.)

Phalaena Tortrix viridana. *Gmelin Lin.* Syst. I. 5. p. 2499. n. 286.

Franz. La Chapoppe verte.

a und b Raupen mit dem zusammen gewickelten Blatte. c. Puppe. d und e. vollkommenes Insect.

Diefs schöne grüne Nachtfalterchen sieht man oft im Iulius in ungeheurer Menge um die Eichen herumschwärmen, und von den grünen Räupchen werden die Blätter der Eichen oft im Mai ganz kahl abgefressen. Es ist also ein schädliches Forstinsect. Nasse Frühjahre vertilgen oft diese Insecten gänzlich.

---

18. Fig. 1. Der Admiral.

Conus Ammiralis. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 7. p. 3378. n. 0.
Franz. L'Amiral.
Engl. The Admiral.

a. Der Cedonulli-Admiral, oder der geperlte Admiral.

Conus Ammiralis Cedonulli. *Gmelin Lin.* l. c. δ.
Franz. Le Cedonulli.
Engl. The Cedonulli.

b. Der Oberadmiral oder die Admiraltute.

Conus Ammiralis ſummus. *Gmelin Lin.* l. c. a.
Franz. Amiral ordinaire.
Engl. The Burgs ſtamper.

Von diesen Kegelschnecken hat man sehr schöne *Varietäten.* Man trift sie in *Ostindien*, auf den *Molucken*, auf *Amboina*, *Ceilon* u. s. w. an.

Fig. 2. Der Orange-Admiral.

(Admiral von Oranien.)

Conus araufiacus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 7. p. 3392. n. 56.
Franz. L'Amiral d'orange.
Engl. The Orange Admiral ſtamper.

Es ist eine seltene, theure und schöne Kegelschnecke.

Fig.

Fig. 3. Die Marmortute.

(Herztute, bandirte Herztute, Contre-Admiral, Herz- oder Marmorhorn, Ringhorn, Leopard.)
Conus marmoreus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 7. p. 3374. n. 1.
Franz. Chef d'Eſcadre ou Contre-Amiral ou le Damier.
Engl. The marbled ſtamper.

Es ist eine schöne, aber eben nicht seltene Schnecke, die aus *Ostindien* kommt.

19. Die weiſse Masern.

(Firmament, Argus mit braunen Augen und weiſsem Rande, Augenmuſchel, groſs- und kleinaugige Porcellane, Baſtartargus, rechter und falſcher Argus.)
Cypraea Exanthema. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 7. p. 3397. n. 1.
a. oben. b. unten.
Franz. Le faux Argus.
Engl. The great hebrew Cowry.

Sie kömmt aus dem Amerikanischen und Atlantischen Ocean.

20. Fig. 1. Der Argus.

(Der doppelte Argus, Argus mit braunen Augen, Argusaugen, hundertäugige Porcellane.)
Cypraea Argus. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 7. p. 3398. n. 4.
Franz. Le grand Argus.
Engl. The Argus-Shell.
a. oben. b. unten.

Man

Man bekömmt sie aus dem Indischen und Atlantischen Ocean.

Fig. 2. Die Muschelmünze.

(Guineifches und mohrifches Geld oder Münze, Colik, kleine dickfchaalige gelbe oder weifse Porcellane, Bruftharnifch, kleine Leifte, Schlangenköpfchen, Schildkrötchen, Kauris, aufrichtige oder ächte Kauris, Otternköpfchen.)

Cypraea Moneta. *Gmelin Lin.* Syft. I. 7. p. 3414. n. 81.
Franz. Monnoye de Guinée.
Engl. The black Moor's tooth.
a. oben. b. unten.

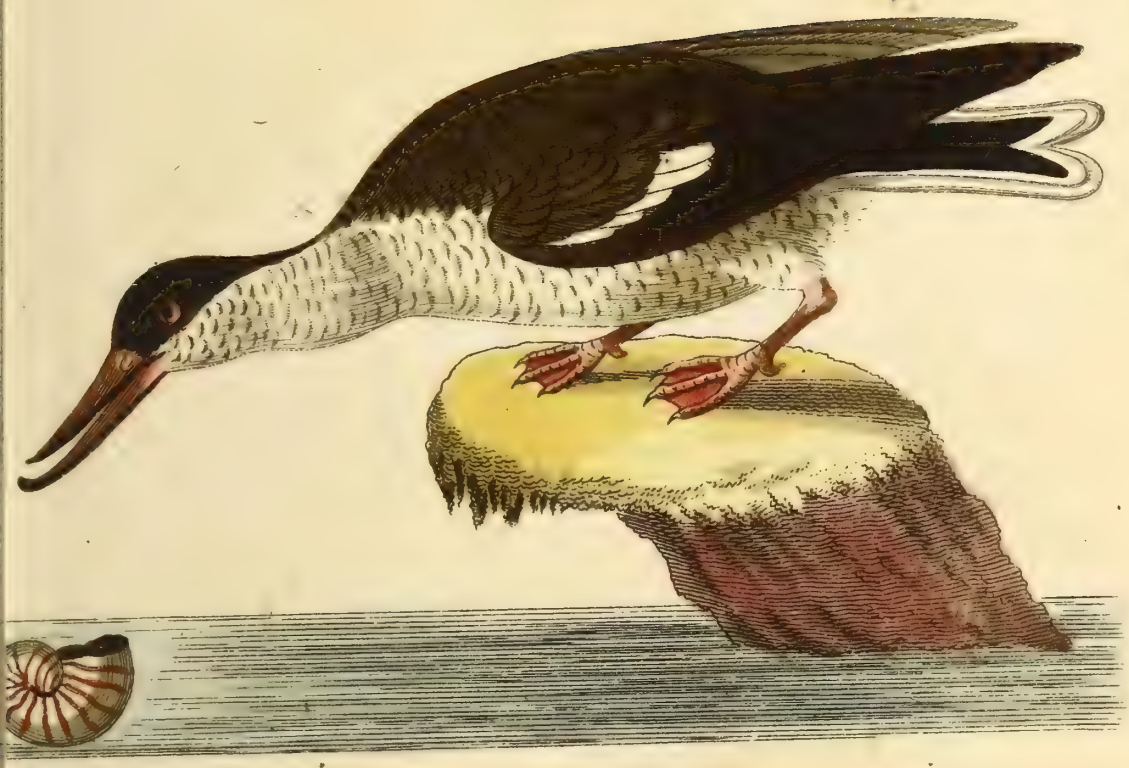
Sie ist gemein.

Macki. Lemur Griseus. Audebert.

Der mäuseartige Macki. Lemur Griseus. Audebert

12

Die Ural-Maus. Mus torquatus.
Pall. et Gmelin Lin.



Der schwarze Verkehrtschnabel.

Rhynchops nigra. Lin.

Der gemeine Waſſerſäbler:
Recurviroſtra avocetta. Lin.

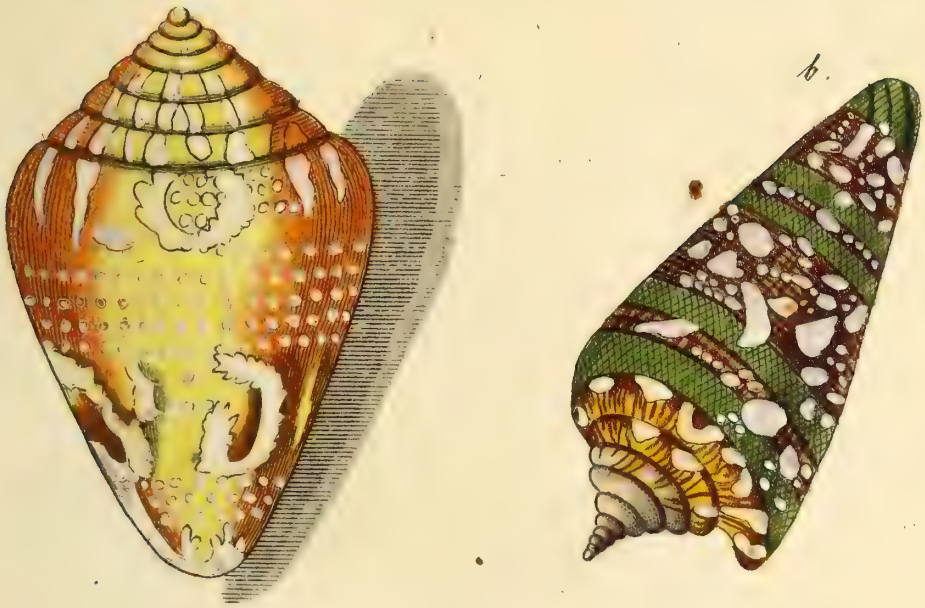
Der Brandhänfling.

Fringilla flammea. Lin.

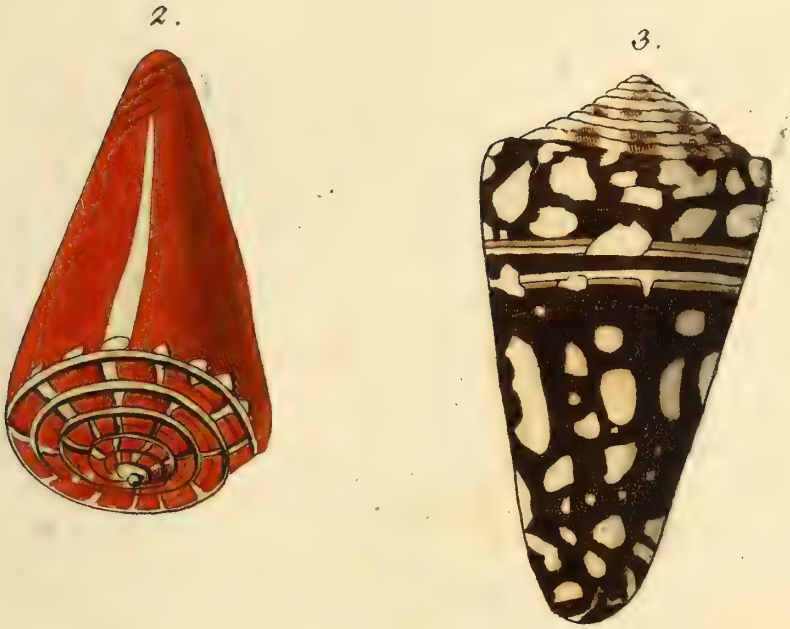
Der Kiefern-Borkenkäfer. Boſtrichus pinaſtri, mihi. a.b natürliche Gröſse. c. vergröſsert. d. Larve. e. Puppe, nebſt einem Stück durchbohrter Rinde.

Der Kahneichenwickler. Phalaena Tortrix viridana Lin. a u. b Raupen mit dem umrollten Blatt. c. Puppe. d u. e vollkommene Insecten.

a. 1. b.

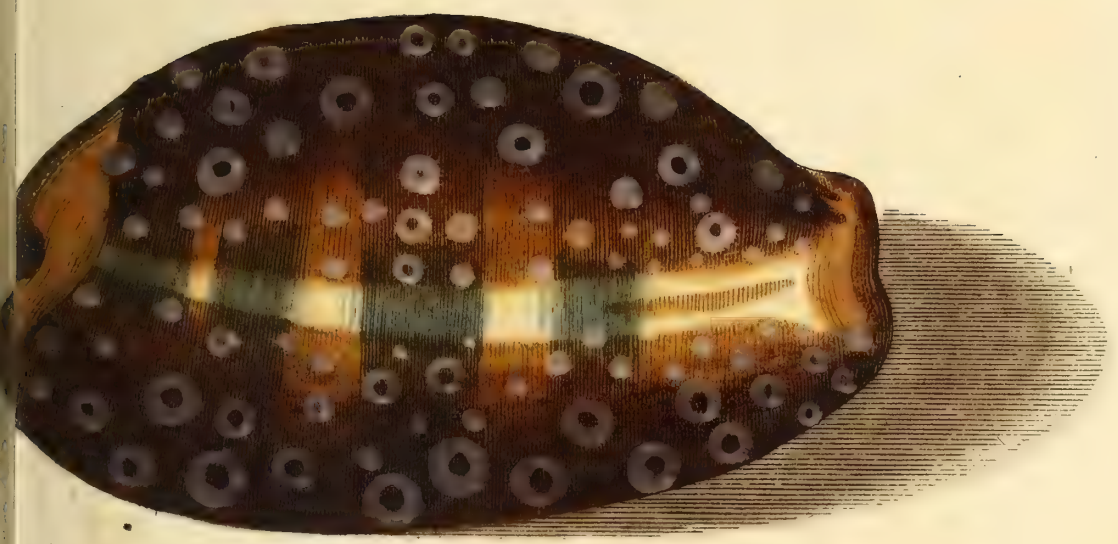


2. 3.



1. Der Admiral. Conus Ammiralis. Lin.
a. Der Cedonulli Admiral. b. Der Ober Admiral.
2. Der Orange=Admiral. Conus arausiacus. Lin.
3. Die Marmortutte. Conus marmoreus. Lin.

1.



2.

Die weisse Maſern. Cÿpraea Exanthema. Lin.

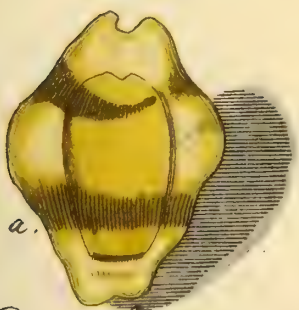
1. oben. 2. unten.

a.

1.

b.

2.



a.

b.

1. Der Argus. Cÿpraea Argus. Lin:
a. oben ..... b unten
2. Die Muschelmünze. Cÿpraea moneta. Lin.
a. oben. b. unten.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 3. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

21. Der kleine Maki.

(Kleinſte Maki.)

Lemur pufillus.

Le Maki nain. *Audebert*, hiſt. natur. des Singes. Livr. 9. p. 19. fig. 8.

Le Rat de Madagaſcar. *Buffon* hiſt. nat. Suppl. III. p. 149. t. 20.

The little Maucauco. *Pennant.*

Dieſer Maki iſt etwas kleiner als eine ſchwarze *Hausratte*, von der Schnauze bis an den Anfang des Schwanzes $5\frac{1}{2}$ Zoll lang, und der Schwanz iſt etwas länger. Der Kopf iſt rund, die Schnauze ſpitzig, aber nicht ſo lang, als bey den andern Makis; der Schnurrbart lang; in der obern Kinnlade 4 und in der untern 6 Vorderzähne, in beyden 4 Eckzähne, 7 Backzähne auf jeder Seite, die vordern ſcharf, die hintern gelappt; die Ohren ſind groſs, rundlich, nackt und häutig; die Augen groſs und voll; die Zehen lang und ungleich; die Nägel rund und ſehr kurz, der der ersten Zehe grade und lang; der haarige Schwanz ein Wickelſchwanz; der Oberleib grau, röthlich überlaufen; der Unterleib weifs; der Raum um die Augen ſchwärzlich.

Dieſs Thier iſt ein Bewohner von *Madagascar*. Dort lebt es auf den Palmbäumen. Die Früchte welche es genieſst, nimmt es wie ein Eichhorn

zwischen die Vorderfüfse. Es ist munter, hat eine schwache Stimme, und wenn es schläft, rollt es sich zusammen.

Da man diese Thiere bald mehr hellgrau, bald mehr rothgrau gefärbt findet, so ist wahrscheinlich, der *mäuseartige Maki* (Lemur murinus, *Gmelin Lin.* Syst. 1. p. 44. n. 7. Marine Maucauco, *Pennant.* eine hieher gehörige *Varietät*, die auch im Geschlecht und Alter ihren Grund haben kann. Er wird so beschrieben: die Gröfse zweymal so grofs als eine *Hausmaus;* Kopf und Leib schön lichtgrau; die inwendigen Ohren weifs, die Augenkreifse gelbroth; der Schwanz länger als der Leib, am Ende buschig, und glänzend rostfarben.

Das Vaterland ist *Madagaskar.*

22. Der Bullenbeifser.

(Bärenhund, Wachthund, Hetzhund, Bärenbeifser.)

Canis familiaris Molofſus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 67. n. 1. ξ.

Le Dogue. *Buffon* hift. natur. des Quadrupedes. V. p. 249. t. 43.

The Bull-Dog. *Pennant.*

Dieser grofse Hund, der zur Bewachung der Güter, Häuser, und zur Hetze auf Hirsche und wilde Schweine gebraucht wird, ist bekannt genug.

23. Der Mops.

Canis familiaris Fricator. *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 67. n. 1. V.

Le Doguin. *Buffon* l. c. p. 252. tab. 44.

The Pug-Dog. *Pennant.*

Diefs

Dieſs ist der Bullenbeiſser im Kleinen. Er scheint ihm daher auch sein Daseyn zu verdanken. Um demselben ein mopsartigeres Ansehen zu verschaffen, schneidet man ihn auch noch die Ohren kurz von Kopf weg ab. Er gehört unter die Schooshündchen, pflanzt sich aber nicht häufig fort, und hat auch keine vorzüglichen Hundetalente.

---

24. 25. Der Amboinische Sittich-Lory. Männchen und Weibchen.

(Aurora-Papagey.)

Pſittacus amboinenſis. *Gmelin Lin.* Syſt. I. 1. p. 316. n. 9.
Le Lory Perruche tricolor. *Buffon* des Oiſ. VI. p. 138.
The Amboina-Parrot. *Latham.*

Dieser Papagey hält das Mittel zwischen den lang- und kurzschwänzigen; denn obgleich sein Schwanz lang ist, so ist er doch nicht abgestuft keilförmig, sondern am Ende abgerundet und mehr grade. Er ist ein Fuſs vier Zoll lang, wovon der Schwanz die Hälfte wegnimmt. Der Schnabel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, sehr abschüssig und spizig; die Wachshaut fehlt; die Nasenlöcher liegen in der Stirn; der Grund des Oberschnabels ist orangegelb, die Mitte heller, die Spitze und der Unterkiefer schwarz; der Augenstern goldgelb; die Füſse aschgrau, die Schuppen ins dunkelbraune fallend; Kopf, Nacken und ganzer Unterleib dunkelmennigroth; den Oberhals umgiebt ein

eben nicht deutliches blaues, schmales Halsband; der ganze übrige Oberleib ist schön grün mit einer feinen ins bläuliche laufenden Einfassung der Federn; der Bürzel und Steifs sind dunkelblau; der Schwanz schwarz, oben auf mit grünen und blauen Streifen schwach überzogen, an der Wurzel ins Grüne übergehend; zuweilen ist der Schwanz auch ganz dunkelbraun; der After schwarz mit breiter rother Einfassung der Federn; die Schwungfedern sind schwärzlichblau mit grünen Kanten, der Flügelrand glänzend hellgrün eingefafst; die Unterflügel schwarzblau.

So sieht das *Männchen* (Taf. 24.) aus.

Das *Weibchen* (Taf. 25.) ist merklich verschieden. Der Kopf ist grün; Kehle, Brust und Gurgel eben so, aber röthlich überlaufen; der After dunkelgrün mit rother Einfassung der Federn; der Schwanz mehr grün überlaufen. Der Schnabel hornbraun, unten und oben etwas rothgelb überzogen.

Ich habe diese beyden Vögel lange Zeit lebendig gesehen. Sie wohnen in *Amboina*. Der Vogelhändler, der sie von England mitbrachte, sagte, sie kämen aus *Botany-Bay*. Man nährt und wartet sie wie die andern Papageyen. Sie fressen vorzüglich gern Semmeln in Milch geweicht und Nüsse. Die Federn sitzen so losse auf dem Körper, dafs man sie gewöhnlich in der Hand hat, wenn man den Vogel angreift; sie wachsen aber gleich wieder. Er schreyt und pfeift, lernt aber nicht sprechen, und ist überhaupt wilder und scheuer als andere Papageyen; wird also auch nie so zutraulich.

26. Der Citronen-Zeisig.

(Citronenfink, Citrill, Zitrinchen.)

Fringilla brumalis, *mihi.*
Fringilla Citrinella. *Gmelin Lin.* Syst. I. 2. p. 908. n. 16.
Venturon de Provence. *Buffon* Planch. enl. N. 658. 2.
Citril Finch. *Latham.*

Dieser Vogel hat sowohl mit dem *Canarienvogel*, welchem man den *grünen* nennt, als auch mit dem *Girlitz* (Loxia s. Fringilla Serinus) Aehnlichkeit. Allein der Schnabel, welcher länger, spitziger und zusammengedrückter, also dem Zeisigschnabel ähnlich ist, unterscheidet ihn schon hinlänglich von jenen und andern ähnlichen Vögeln, z. B. dem *Grünlings-Männchen* (Loxia Chloris). Er mifst 5 Zoll, wovon der Schwanz 2 Zoll wegnimmt. Die Flügel klaftern 8 Zoll. Stirn, Rücken und Steifs sind gelbgrün; Hinterkopf, Seiten des Halses bis an die Kehle aschgrau; Gesicht, Kehle, Brust und Bauch schön grüngelb; die Deckfedern der Flügel gelbgrün, die grofsen mit schwarzbraunen Rändern; die Schwungfedern braunschwarz, die vordern weifsgelb, die hintern gelbgrün gerändert; der etwas gabelförmige Schwanz schwarzbraun, auf der schmalen Fahne grüngelb, auf der breiten weifslich gesäumet. Die Füfse sind blafs fleischfarben.

Das *Weibchen* ist nicht so rein und schön gezeichnet. Das Gelbe am Kopfe und Unterleibe ist schmutziger; die graue Farbe des Hinterkopfs und Nackens erstrekt sich rings um die Kehle und ist grünlichgelb gefleckt. Das eigentliche Vaterland dieses Vogels scheinen die südlich Europäischen *Alpen* zu seyn. Hier *nistet* er auf den dicken struppigen Tannen, und *nährt* sich vorzüglich von Nadelholzsaamen. Im Herbst und Frühjahr

jahr sieht man ihn auf seinem Zuge auch in andern Gegenden Deutschlands, wo er so viel ich weifs bis nach Franken herauf geht. Hier findt man ihn auf Holzschlägen, die einzelne Saamerbäume haben. Es ist ein seltener und angenehmer Stubenvogel, der fast so melodisch wie ein Canarienvogel, nur nicht so schmetternd singt.

---

27. Die Karet-Schildkröte oder Cauane.

Teftudo Caretta. *Gmelin Lin.* Syft. I. 3. p. 1038. n. 4.
Franz. La Caouane. *La Cepede.*
Engl. The lodger head Turtle.

Diese Schildkröte gehört zu den grofsen; denn man sagt, dafs sie an 400 Pfund schwer, und noch gröfser als die *Riesenschildkröte* werde. Der Kopf ist eyförmig und der Oberkiefer haakenförmig; auf dem Scheitel sitzt eine grofse achteckige Schuppe, die 10 fünfeckige um sich herum hat; der Hals ist runzlich und hinten stark; die Vorderfüfse haben vorn einen kegelförmigen, und am zweyten Gelenke einen breitern kleinern Nagel; die Hinterfüfse sind eben so mit zwey Nägeln versehen; das Oberschild ist mehr herz- als eyförmig; der Schwanz ist stumpf.

Diese Schildkröte wohnt in dem Weltmeer, und ist vorzüglich häufig in dem *Mittelländischen Meere* anzutreffen. Ob sie gleich den Namen *Caret* hat, welches die Benennung des *Schildpatts* ist, so wird doch ihr Schild, weil es zu unrein ist, nicht gebraucht. Auch das Fleisch ist eigentlich nur eine Nahrung für Sclaven; doch wissen es die italiänischen Mönche zu einer guten Speise zuzubereiten. Die Eyer sind wohlschmeckend. Das Oehl braucht man zum Brennen, und zu Geschmeidig-

digmachung des Leders. Sie soll vorzüglich von lebendigen Raube, Seewürmern, Muscheln, Schnecken und Fischen leben.

28. Die Warn-Eidechse.

(Warner, Wachthalter.)

Lacerta Monitor. *Gmelin Lin.* Syst. I. 3. p. 1059. n. 16.
Franz. Lezard moucheté. Tupinambis. *La Cepede.*

Sie wohnt in den heifsen Ländern der *alten und neuen Welt.* Man weifs dafs sie 4 bis 5 Fufs lang wird. Sie lebt von Vogeleyern und Insecten, kleinen Eidechsen und Fischen, und warnt, selbst in Furcht gesezt, die badenden Menschen vor der Ankunft eines Crocodils. Die Eyer, welche im Sand zum Ausbrüten an der Sonne liegen, werden so wie das Fleisch gegessen.

---

29. a. Die Weberspule.

(Aechte Weberspule, Weberschiffchen.)

Bulla Volva. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3422. n. 2.
Franz. Navette de Tifferand.

b. Das Kiebiz-Ey.

(Grofses buntes Kiebiz-Ey, bunte eyförmige Porcellane, dicke Meernufs mit weifsen Flecken und dunkeln Wolken.)

Bulla ampulla. *Gmelin Lin.* Syst. I. p. 3424. n. 10.

c. Die Prinzenfahne.

(Staatenflagge, Iungfernhorn.)

Bulla Virginea. *Gmelin Lin.* Syst. I. 6. p. 3429. n. 24.
Franz. Pavillon d'Hollande.
Engl. The Prince of Orange-Flag.

30. a. Das Midasohr.

(Grofses braunes Midasohr, Schlickrolle, Schlammrolle, kaftanienbraunes Buccinum.)

Voluta auris Midae. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3435. n. 1.
Fr. Oreille de Midas.
Engl. Mydas-Ear.

Wenn man die braune Oberhaut wegnimmt, so glänzt darunter eine schöne ins fleischfarbene schillernde Perlenmutter.

b. Die Olive.

Voluta Oliva. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3430. n. 17.
Fr. Olives de Vafe.

Wenn diese Schnecke dunkel z. B. schwarzbraun ist, wie unsere gezeichnete, so heifst sie Mohrin, auch Trauermantel, schwarze Dattel und ungarische Wittwe. Schleift man die äussere Schaale weg, so kann man sie geflekt machen.

c. Die Cornelkirsche.

(Aechte porcellanartige Schnecke.) Fig. 1. 2. 3.

Voluta perficula. *Gmelin. Lin* Syft. I. 6. p. 3444.
Franz. Corneille blanche, fafciée et punctuée.

Diese Schnecke wechselt sehr in der Farbe. Es giebt auch weifse Varietäten.

Der kleine Maki. Lemur Pusillus.

Der Bullenbeisser. Canis familiaris Molossus. Lin.

Der Mops. Canis familiaris fricator. Lin.

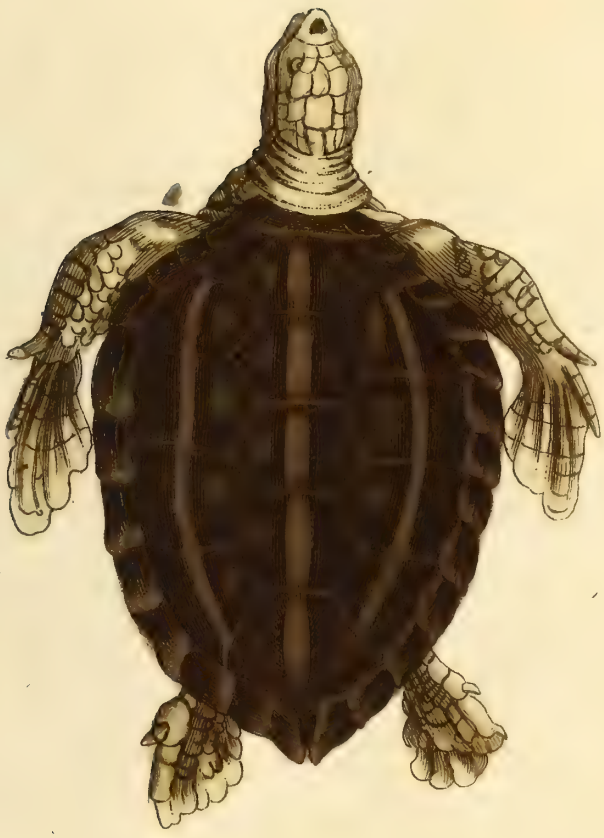
Der Amboinische Sittich. Lory.

Psittacus amboinensis. Lin. mas.

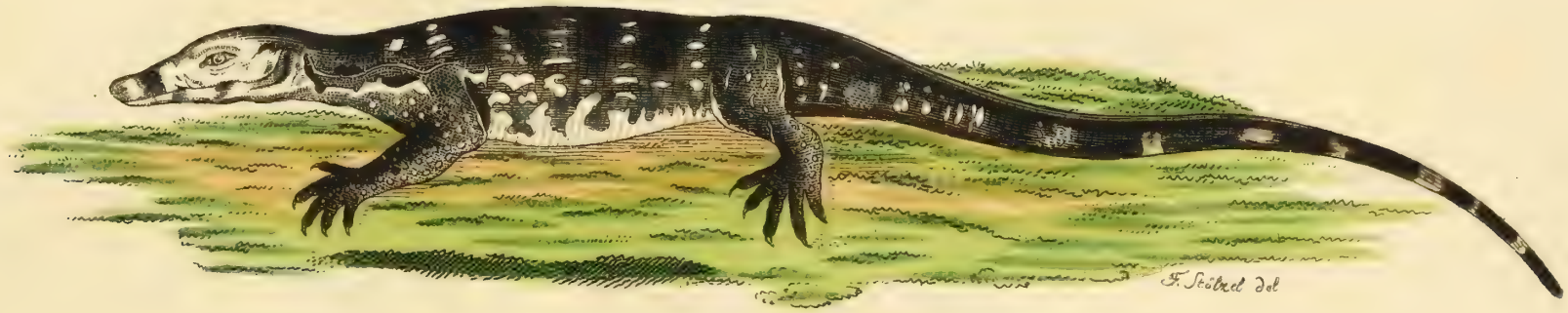
Der Amboinische Sittich „ Lory".

Psittacus amboinensis. Lin. sem.

Der Zitronenzeisig. Fringilla Citrinella. Lin.



Die Karet-Schildkröte. Teſtudo Caretta. Lin



Die Warneidechse. Lacerta Monitor Lin.

a.

b.

c.

a. Die Weberspuhle. Bulla Volva. Lin.
b. Das Kiebitz Ey. Bulla ampulla. Lin.
c. Die Prinzenfahne. Bulla virginea. Lin.

a. Das Midasohr. Voluta Auris Midae. Lin.
b. Die Olive. Voluta Oliva. Lin.
c. Die Cornelkirsche. Volutã Persicula. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 4. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

31. Die Englische Dogge. (Englischer Hund, Kammerhund.)

Canis familiaris anglicus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 67. *n.* 1. o.

Dogue de forte race. Buffon hist. natur. de quadrupedes. V. *p.* 252. *t.* 45.

Mastiff. Pennant.

Wahrscheinlich ist dieser Hund nicht von reiner Race, sondern ein Abkömmling des Bullenbeifsers und des grofsen Bauernhundes. Man findet ihn von 3 Fufs Höhe. Er hat eine gestrecktere Schnauze; und eine abwechselndere Farbe als der Bullenbeifser, sonst ist sein Gebrauch der nämliche.

32. Der Büffel. (Büffelochse, gemeiner Büffel, Ungarischer Büffelochs, und Elephantenochs.)

Bos Bubalus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 206. *n.* 5.

Buffle. Buffon hist. nat. des quadrup. XI. p. 284. *t.* 25.

Buffalo. Pennant.

Wegen seiner ausserordentlichen Stärke im Pflug und Zug hat man es auch in Deutschland in einigen Gegenden z. B. im Salzburgischen versucht den Büffel zu einem Hausthier zu machen. Ursprünglich stammt er wohl aus Tibet.

33. Der Wanderfalke. (Berg- Wald- Stein- Baiz- Hühner- Edel- Fremdlings- und Pilgrims-Falke.)

Falco peregrinus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 272. *n.* 88.

Faucon Pelerin. Buffon des Ois. I. *p.* 249.

Peregrin Falcon. Latham.

Wenn man von deutschen Edelfalken redet, so ist gewöhnlich dieser darunter gemeynt. Der Falkonier richtet ihn zur Baize auf grofse Vögel, Kranniche, Reiher, Trappen und so weiter ab. In dem schönen Dorfe Falkenwerth in dem ehemaligen Flandern wurde das Abrichten der Falken sonst ordentlich zunftmäfsig betrieben.

Um ihn von ähnlichen Raubvögeln zu unterscheiden mufs man bemerken, dafs er der gröfste von denen ist, die einen dunkeln abwärtslaufenden Backenstreifen haben. Die Zehen sind sehr lang. Er ist für das Waldgeflügel, Auer- Birk- und Haselhühner, und für die Fasanen ein sehr schädlicher Vogel.

34. Der Indische Sittich. (Alexanders Papagey mit azurblauen Kopf.)

Psittacus indicus. Latham Index ornithologicus, I. p. 86. *n.* 15.

Psittacus Alexandri. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 321. *n.* 14. *E.*

La Perruche à tête d'Azur. Buffon des Ois. VI. *p.* 148.

The Azure-headed Parrakeet. Latham.

Dieser Papagey, der gewöhnlich zu den Alexanders-Papageyen als Varietät gerechnet wird, macht der höchsten Wahrscheinlichkeit nach eine besondere Art aus. Er stammt aus Indien, woher ihn

ihn die Schiffer mit nach Europa bringen. Er spricht nicht gern, und schreyt unaufhörlich. Neben seinem Semmel- und Milch-Futter frifst er gern Hanfkörner. An Gröfse gleicht er einer Feldtaube. Der Schwanz ist sehr lang und keilförmig, die beyden Mittelfedern 13 Zoll lang; der Schnabel sehr abschüfsig, spitz, und roth. Der Augenkreifs kahl; der Augenstern hochroth; Kopf, Hals und Brust sind schön blau; vorn um den Hals ein schwarzes Halsband, das von dem Unterkiefer anfängt; das übrige Gefieder grün; die Schwungfedern unten aschgrau, und an den Rändern blau; auf den obern Deck- und Schulterfedern ein gelber eyrunder Fleck; der Schwanz oben hellblau, unten gelblich; Füfse und Klauen aschgrau.

Am Weibchen fehlt das schwarze Halsband.

35. Die Dorneidechse. (Stern- und Igel-Eidechse.)

Lacerta Stellio. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 100. *n.* 10.

Le Stellion. La Cepede.

Diese Eidechse wird 3 bis 6 Zoll grofs, und hat eine Krötenförmige Gestalt. Sie ist überall spitzig geschuppt und weifs, grau, schwarz, auch wohl grün marmorirt. Sie wohnt in Afrika und vorzüglich häufig in Egypten. Von ihr kommt das bey den Alten und Neuern bekannte Schminckmittel, der Krokodilkoth (*Stercore fucatus crocodili. Horat.*), das man fälschlich vom Krokodil abstammend angiebt. Bey den Türken ist es noch sehr im Gebrauch.

36. Der Brunnen-Salamander. a) Männchen. b) Weibchen. (Mittler Wasser-Salamander.)

Lacerta f. Salamandra ignea, mihi.

Die beyden andern Wasser-Salamander-Arten, nämlich den Sumpf- und Teich-Salamander habe ich schon im Vten Hundert oder Band beschrieben.

Dieser mittlere, welchen ich Brunnen-Salamander nenne, da man ihn in gebirgigen und waldigen Gegenden, sogar in offenen Quellen oder in Brunnenstuben antrift, hat folgende Kennzeichen. Der Schwanz ist mittelmäfsig breit und stumpf; der Unterleib einfarbig feuerfarben oder orangeroth; an den Seiten des Leibes ein hellblauer, schön schwarz punktirter Streifen, der am Weibchen nicht so deutlich ist; das Männchen mit einem niedrigen ungezähnelten Kamm versehen.

Die Gröfse dieses Salamanders hält das Mittel zwischen dem beyden vorhergenannten, das Männchen ist $2\frac{1}{2}$ und das Weibchen $3\frac{1}{2}$ Zoll lang; an erstern ist der Kopf 5 Linien und der Schwanz $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. Alle Theile sind dick und breit; der Oberleib warzig, der Unterleib glatt; der Schwanz hinter dem After stark eingekerbt, lanzetförmig, sehr breit, der breiteste und gedruckteste von allen Salamander-Schwänzen, oben und unten ohne Zähnelung zugeschärft; vom Nacken an läuft über den Rücken hin ein sehr niedriger Kamm, der nicht gezähnelt ist. Die Füfse sind wie bey den andern Arten gestaltet. Die Farbe ist ausgezeichnet schön. Der Rückenkamm ist schwarz und weifs punktirt; der Oberleib hellschieferfarben; an den Seiten läuft vom Mundwinkel an ein hell himmelblauer Streifen, der viele schwarze Punkte hat, die sich an der Seite des aufgeschwollenen Afters in viele schwarze Flecken verwandeln; jene schwarze Punkte gehen auch um Schnauze und Augen herum; die Beine sind graulichblau mit vielen schwarzen Punkten, unten gelb

und

und schwarz punktirt, die Zehen ebenfalls gelblich mit schwarzen Punkten, die wie Bänder aussehen; die Hinterbeine sind dunkler als die vordern; der Unterleib ist einfarbig orangeroth oder feuerfarben; der Schwanz hat die Farbe des Ober- und Unterleibes nur undeutlicher und mit grofsen runden und eyrunden dunkeln Flecken.

Das Weibchen hat keinen Rückenkamm; der Schwanz ist schmäler; die Farbe ist oben eisengrau mit gröbern Charakteren oder unregelmäfsigen Flecken; an den Seiten bemerkt man den hellblauen, schwarzgefleckten Streif nur undeutlich; der Unterleib etwas heller als am Männchen; die Beine oben eisengrau, dunkelbraun punktirt, unten gelb mit dunkelbraunen Flecken.

Wie alle Wassersalamander, also variirt auch dieser in der Farbe, sowohl am männlichen als am weiblichen Geschlecht. Man trift daher dunklere und hellere Exemplare, auch mehr oder weniger gefleckte und marmorirte an.

Dieser Wassersalamander liebt vor allen Quellwasser, daher man ihn auch blofs in solchen stehenden Wassern, die von Quellen unterhalten werden, zu suchen hat. Er schwimmt sehr geschickt und gut. Die Eyer, welche das Weibchen legt, sind in eine grauliche Gallerte gehüllt und sehen auf der einen Seite braun, und auf der andern weifs aus. Sie werden ans Wassergras gehängt. Besser als alle seine Verwandten kann er auf der Erde und im Gras laufen. Im Iunius und Iulius ist er schon ausser dem Wasser und sucht seine Nahrung im Gras und Laub. Im Herbst kriecht er ins Moos und in die Erde, bis ihm im April die Frühlingssonne zur Begattung ins Wasser lockt. Alle Wassersalamander-Arten leben nur zur Begattungs-

zeit, wie die braunen Grasfrösche (*Rana temporaria*, im Wasser, dann auf dem Lande.

---

37. Der Fichten-Borkenkäfer. (Fichtenkäfer, Fichtenverderber, Fichtenverderbender Borkenkäfer, Waldgärtner, Kienbohrer.)

Bostrichus piniperda. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1602. *n.* 13.

Frz. *Le Destructeur du Pin.*

Fig. a) in natürlicher Gröfse. b) vergröfsert. c) Maden. d) Puppen. e) ausgehöhlter Kiefernzweig.

Dieser Käfer ist kaum 2 Linien lang, glänzend schwarz, etwas behaart, mit hohlpunktirten, unangefressenen braunen oder pechfarbigen Flügeldecken, und rothen Fühlhörnern und Füfsen.

Die Larve ist schneeweifs mit einem rostfarbenen Kopfe.

Nicht allein unter der Rinde anbrüchiger und gefällter Fichten, oder in solchen Fichten, worin der gemeine Borkenkäfer hauset, findet sich dieser Käfer und seine Larve, (und letztere zernagt daselbst die Basthaut,) sondern auch in den äufsersten Jahrstrieb der jungen Kiefern von 12—30 Jahren gräbt sich der Käfer ein, und frifst das Mark so aus, dafs der Zweig verdorrt. Ich glaube, dafs unter der Rinde der Nadelhölzer die Fortpflanzung und Verwandlung dieses Insects vor sich geht, dafs es sich aber in seinem vollkommenen Zustande von dem Mark der jungen Kiefern- und Fichtenzweige nährt. In letztern habe ich nie eine Larve bemerkt, sondern allzeit den vollkommenen Käfer gefunden. Obgleich Linée denselben wegen des Zerstöhrens der jungen Zweige an diesen Bäumen den Waldgärtner nennt, der diese Bäume nur dadurch

durch beschneide, so taugt doch seine Gärtnerey nichts; denn manchmal findet er sich so häufig ein, daſs die Bäume, ja ganze Kieferndistrickte verdorren. Wenn man ihn an solchen Orten bemerkt, so schneidet man die angegangenen gelblichen Zweige ab, und verbrennt sie mit sammt dem Käfer. Dadurch wird seine Vermehrung verringert, und auch der Wald erhalten.

38. 1) Der einfärbige Stutzkäfer.

Hister unicolor. Gmelin Lin. I. 4. *p.* 1609. *n.* 3.

Franz. *Escarbot noir.*

a) natürlich. b) vergrössert.

2) Der vierfleckige Stutzkäfer.

Hister quadrimaculatus. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1610. *n.* 6.

a) natürlich. b) vergrössert.

3) Der Schwimmdrehkäfer. (Wasserkäfer, Drehkäfer, kleiner schwarzer Schwimmkäfer.)

Gyrinus Natator. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1611. *n.* 1.

Franz. *Tourniquet noir.*

a) natürlich. b) vergrössert.

---

39. a) Die Bischofsmütze. (Bischofshut, Strauſsfeder.)

Voluta (Mitra) episcopalis. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3459. *n.* 94.

Franz. *Le Thiare episcopale.*

Wenn die rothen Flecken gelb sind, so sind sie mit Scheidewasser gepeizt, um sie seltener zu machen.

b) Die

b) Die Pabstkrone.

Voluta (Mitra) papalis. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3459. *n.* 95.

c) Die Notenschnecke. (Kurze gezackte Notenschnecke, dickbäuchiges stachliches Musikhorn, Felshorn, gekrönte Stachelschnecke, gelbe Musik.)

Voluta musica. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3460. *n.* 96.

Franz. *La Musique ou le plein-chant.*

Engl. *Westindia Music-Shell.*

40. a) Der Iacobskrug. (Marmorirter oder bunter Neptuns-Löffel; röthlich gewölkte Kahnschnecke, Schweinsrüssel.)

Voluta Cymbium. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3466. *n.* 114.

Franz. *Cuillier de Neptune.*

b) Der Topf. (Philippinische Kahnschnecke, Back- oder Kahnmuschel mit walzenförmiger Spitze.)

Voluta Olla. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3466. *n.* 115.

Franz. *Prepuce ou Tonne à mammelon.*

Die englische Dogge. Canis familiaris anglicus. L.

Der Büffel. Bos bubalis. Lin.

Der Wanderfalke. Falco peregrinus. Lin.

Der Wanderfalke. Falco peregrinus Lin.

Der Indiſche Sittich. Psittacus indicus. Latham.
Psittacus Alexandri. Gmelin Lin. Varietas.

Die Dorneidechse. Lacerta Stellio. Lin.

Der Brunnen-Salamander. Salamandra ignea. mihi.
a. Männchen. b. Weibchen.

Der Fichten-Borkenkäfer. Bostrichus piniperda. Gmelin Lin. a. natürliche Gröſse. b. vergröſsert. c. Larve. d. Puppe. e. ausgehöhlter Kiefernzweig.

a

1.

b

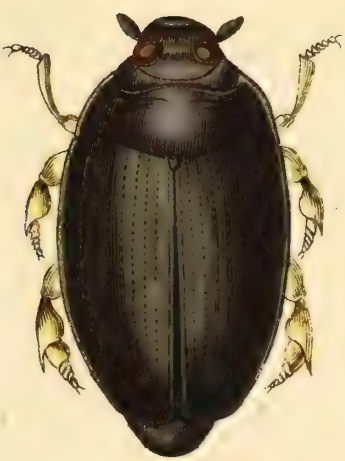
a

2.

b

a

3.



b

1. Der einfarbige Stutzkäfer. Hister unicolor Lin. a. in natürl. Gröſse. b. vergröſsert. 2. Der vierfleckige Stutzkäfer. Hister quadrimaculatus Lin. a. natürl. b. vergröſsert. 3. Der Schwimmdrehkäfer. Gyrinus natator Lin. a. natürl. b. vergröſs

a. Die Bischofsmütze. Volutā (Mitra) episcopalis. Lin.
b. Die Pabstmütze. Volutā (Mitra) papalis. Lin.
c. Die Nolēnschneke. Volutā musica. Lin.

a. Der Jacobskrug. Voluta Cymbium. Lin.
b. Der Topf. Voluta olla. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

naturhistorischer Gegenstände,

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

Naturgeschichte

des

Inn- und Auslandes,

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

J. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 5. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

bei A. G. Schneider u. Weigel.

Hamberger fc.

41. Der Leithund. (Spürhund.)

Canis familiaris venaticus.

Dieſs ist derjenige Hund, mit welchem der Jäger die Fährte der Hirsche und anderes Wildprets aufsucht, um zu erfahren, wo sie sich versteckt haben, damit man hernach desto sicherer ein Jagen auf sie machen kann. Er hat eine so gute Nase, daſs er die Fährte des Wildprets auf den trockensten Boden und durch Viehheerden durch wittert. An Gröſse gleicht er einem Hühnerhunde; der Kopf ist lang so wie die Schnauze, welche sich besonders in eine starke Nase endigt. Die inwendige Nasenhaut läſst sich so weit ausdehnen, daſs man einen ganzen Menschenkopf damit bedecken kann; daher eben die ausserordentliche Riechkraft sich erklären läſst. Die Ohren sind lang, stark, dick und hängen wie breite Lappen herab; der Leib ist untersetzt; die Brust stark; die Beine mittelmäſsig und untersetzt. Die Haare sind kurz, weiſs, gelblich, braun, und mit mehrern Farben gefleckt.

42. Das Reh. (Rehwild.)

(Männchen: Rehbock, Bock. Weibchen: Reh, Rieke, Rehgais, Rehziege, Hille.)

Cervus Capreolus. Gmelin. Lin. Syst. I. 1. p. 180. n. 6.

Chevreuil et Chevrette. Buffon hist. nat. IV. *p.* 198. *t.* 32. 33.

The Roe. Pennant.

Fig. a. Rehbock. b. Rehgais.

Dieſs ist noch das gemeinste Wildpret, das man in den deutschen Waldungen findet. Das übrige hat man mehrentheils, wie man sagt, wegen seines Schadens, den es an der Feld- und Waldökonomie thut, ausgerottet. Das Reh ist aber wenigstens in Wäldern eben so schädlich, denn es genieſst (äſet) mehr als das Rothwildpret die jungen Zweige und jungen Pflanzen der Bäume, wie man auf jungen Schlägen, besonders auf solchen, die an der Sonne liegen, gar leicht gewahr werden kann.

---

43. Der gelbe Sittich. (Gelbe Papagey aus Angola, langschwänziger gelber Papagey.)

Psittacus solstitialis, Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 320. *n.* 12.

Perruche jaune. Buffon des Ois. VI. *p.* 147.

Angola yellow Parrot. Latham.

Dieser schöne Papagey, der die Gröſse einer Turteltaube hat, und 17½ Zoll lang ist, wohnt in Angola. Die zusammengelegten Flügel bedecken ein Drittheil des keilförmigen Schwanzes; Schenkel und Füſse sind grau; Augenkreifs und Wachshaut hellaschgrau; der Augenstern hellgelb; die Hauptfarbe orangegelb; der Rücken und die Deckfedern der Flügel olivengrün gefleckt; der Steifs gelblichgrün; Augengegend, Seiten und

und Schenkel roth; die zunächst am Körper stehenden Deckfedern der Flügel olivengrün, mit orangegelben Rande; der Afterflügel blau; die grofsen Schwungfedern von aussen blau, von innen gelblichgrün, die kürzern von letzterer Farbe; die sechs mittlern Schwanzfedern gelblichgrün, die drey äufsern eben so, aber am äufsern Rande blau.

Dieser Papagey lernt leicht und gut sprechen, und man hält und füttert ihn wie die andern.

---

44. Der Ibis. (Aegyptischer Brachvogel, Nilreiher.)

Tantalus Ibis. Gmelin. Lin. Syst. I. 2. *p.* 650. *n.* 4.

Ibis blanc. Buffon des Ois. VIII. *p.* 14. *t.* I.

Tantalus aethiopicus. Latham Index ornithol. II. *p.* 706. *n.* 12.

Egyptian Ibis. Latham.

Dieſs ist der Ibis der Alten, von welchem man allerhand Fabeln erzählt z. B. die, daſs er wegen seiner Nützlichkeit in Verzehren giftiger Schlangen göttlich verehrt worden sey, und man deſshalb in Urnen noch Mumien von ihm finde. Diese alte Sage ist aber nach den neuern Untersuchungen aus einer Hieroglyphe entstanden. Unter dem Ibis wurde nämlich die Nil-Ueberschwemmung und unter der gehörnten Schlange die dürre Jahrszeit in der Bildersprache und Bilderschrift der alten Aegyptier verstanden.

---

45. Das gemeine Wasserhuhn. (Bläfs- und Blafshuhn, Weifsblasse, Bläfsling, Bläfsgieker, Bläfsente, Horbel, Mohren-Wasserhuhn, schwarzes und kohlschwarzes Wasserhuhn, Timphahn.)

Fulica atra et aterrima. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 762. *n.* 2. 3.

Foulque ou Mornelle. Buffon des Ois. VIII. 211. *t.* 18.

Common Coot. Latham.

Man unterscheidet in Schriften (und ich habe es ehedem selbst gethan) zweyerley Wasserhühner: das gemeine *(Fulica atra)* wo die Stirnhaut fleischfarben, und das schwärzeste *(Fulica aterrima)*, wo sie weifs seyn soll. Letzteres soll auch noch überdiefs gröfser und schwärzer von Farbe seyn. Ich habe seitdem gefunden, dafs beydes ein und derselbe Vogel ist. Wenn man ein Wasserhuhn schiefst, so zieht sich nach einiger Zeit Blut in die weifse Stirnhaut, und sie wird röthlich; so sieht man diesen Vogel gewöhnlich in Kabinetten, wenn die Stirnhaut nicht weifs gemahlt ist. Hat man denn noch überdiefs einen jungen Vogel vor sich, dessen Farbe auf dem Oberleibe nicht dunkelschwarz, und unten blaulich oder dunkelaschgrau ist, so ist es *Fulica atra.* Aeltere Vögel sind allzeit schwärzer. Die Stirnhaut ist an diesem Vogel immer schneeweifs. So wird *Fulica aterrima* beschrieben. Dieser Vogel, welchen man auf allen grofsen schilfreichen Teichen oft in Menge findet, und der sich durch seinen trompetenähnlichen Schrey hören läfst, geht spät in Herbst weg, und ist in März auch bald wieder anzutreffen.

In

In Klöstern wird er als ein Fisch betrachtet und zur Fastenzeit gegessen. Er verliehrt seinen thranigen Geschmack, wenn man die Haut mit dem Fett abzieht.

---

46. Die Aaleidechse. (Wurmeidechse, Schleicheidechse, einzehige Eidechse.)

Lacerta anguina. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1079. *n.* 40.

Le Seps ou Chalcide. La Cepede.

Man sieht, dafs dieſs Thier einen schicklichen Uebergang von den Eidechsen zu den Schlangen macht; denn die Füſse sind kaum sichtbar, und man schreibt denselben gewöhnlich nur eine Zehe zu, es sind aber deren drey. Die Länge des Thiers beträgt 12—15 Zoll. Man findet es im mittägigen Frankreich, in Sardinien, in Iava und auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Es ist nicht giftig, wie man sonst wohl geglaubt hat.

---

47. Der Schauer-Klapperer. (Schauerschlange, schreckliche Klapperschlange.)

a) Eine ganze Klapper. b) Im Durchschnitt.
c) Ein einzelnes Stück.

Crotalus horridus. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1080.

Le Boiguira. La Cepede.

Engl. *The Rattle-Snake.*

Dieſs schauderhafte Thier hat einen so giftigen Biſs, daſs der Gebiſsene in 5 bis 10 Minuten stirbt. Die Wir-

kung des Giftes ist eine allgemeine Geschwulst; bald wird der Mund entzündet, und kann die dickaufgelaufene Zunge nicht mehr fassen; dazu kommt ein brennender Durst, und wer ihn zu stillen sucht, verdoppelt seine Todesangst; der Auswurf ist blutig; das Fleisch um die Wunde verdirbt und geht in Fäulnifs über, und so stirbt der Mensch in kurzer Zeit unter den gröfsten Schmerzen.

Der Schauer-Klapperer wird 4 bis 6 Fufs lang und 8 Zoll dick. Die Grundfarbe des Oberleibes ist gelbgrau; die des Unterleibes heller; auf jenen befinden sich schwarzbraune weifsgesäumte Flecken.

Ich will die Klapper dieses Thiers, wodurch man seine Gegenwart auf 60 Schritte bemerkt, als das Hauptkennzeichen der Klapperschlangen hier nach La Cepede etwas genauer beschreiben. Sie besteht aus einem bis zu dreyfsig und mehr Stücken. Sie sind sich alle vollkommen gleich, zuweilen auch von der nämlichen Gröfse, und bestehen, wie die Schuppen des Thiers aus einer brüchigen, elastischen, halbdurchsichtigen Substanz. Das Stück, welches zunächst an dem Körper sitzt, bildet, wie alle übrigen, eine Art von vierseitiger Pyramide, an der die zwey gegen über stehenden Seiten viel breiter sind, als die beyden andern; man kann es als eine Art von kleiner Hülse ansehen, die die beyden letzten Schwanzwirbelbeine umfafst, und sich in eine Spitze endigt. Es ist über diese beyden Wirbelbeine wie geformt, so dafs es alle kleine Unebenheiten und Hervorragungen derselben abdrückt, und von ihnen nur durch eine sehr dünne Haut getrennt. Es hat drey kreifsförmige Wulste, den Hervorragungen der Schwanzwirbelbeine gemäfs, und seine Oberfläche ist höckrig wie die Wirbelbeine selbst, das ganze Stück ist hohl. Der erste Wulst von der

der Oefnung an, hat den gröfsten Durchmesser, die beyden andern sind kleiner. Alle Stücke der Klapper sind so in einander geschachtelt, dafs allemal zwey Drittheile des einen in dem folgenden stecken. Von den drey Wulsten jedes Stücks sind allemal zwey versteckt, nur der erste ist sichtbar. Das äufserste Stück der Klapper allein ist ganz sichtbar; und die ganze Klapper besteht also, von aufsen angesehen, aus diesem Stück und den ersten Wulsten der übrigen. Die beyden versteckten Wulste jedes Stücks stecken in dem folgenden, füllen seine Höhlung aus, und verhindern, dafs es nicht von der Klapper abfallen kann; da aber sein Durchmesser kleiner ist, als der des darauf folgenden Stücks, so spielt jedes frey um das andere, und nur das nächste Stück am Körper sitzt an der Haut fest, die übrigen hängen mit dem Körper der Schlange durch keine Muskel, durch keine Nerve oder ein Gefäfs irgend einer Art zusammen, können daher weder Nahrung noch Zuwachs erlangen und sind nur eine äufsere Hülle, die sich bewegt, wenn sich die Schwanzspitze bewegt, aber grade nicht anders als ein fremder Körper, den man der Schlange an den Schwanz gebunden hätte. Diese Bildung der Klapper scheint auf den ersten Anblick sehr sonderbar, allein die Verwunderung hört auf, wenn man die Art untersucht, wie sie hat gebildet werden müssen. Die verschiedenen Stücke derselben wurden nach und nach erzeugt, und jedes derselben hieng bey seinem Wachsthum mit der Haut des Schwanzes zusammen, denn ohne das hätte es keine Nahrung erhalten können; auch findet man an dem Rande der Stücken, die jetzt nicht mehr mit dem Körper zusammenhängen, noch Theilchen von der Haut des Schwanzes, an der sie ehemals festhiengen. Wenn ein Stück gebildet ist, so erzeugt sich unter ihm

ein neues, welches das vorige abzustofsen sucht; diefs trennt sich aber nie ganz von dem Körper, sondern wird blofs zurückgeschoben und läfst zwischen seinem Rande und zwischen der Haut des Schwanzes einen Zwischenraum, den nun der erste Wulst des neuen Stücks einnimmt, sein zweyter und dritter wächst in das alte Stück hinein, das nun um beyde herum freyspielt, aber doch nicht loskann. Bey der Bildung eines dritten Stücks geschieht nun das nämliche, es schiebt das vorige eben so zurück, wächst in denselben aus, und hält es mit seinen Wülsten fest.

Wenn die letzten Schwanzwirbelknochen während der Bildung der Klapper nicht gröfser geworden sind, so haben alle Stücke vom Anfang bis zum Ende einerley Durchmesser, und die Klapper läuft dann grade aus; haben hingegen die letzten Schwanzwirbelbeine während der Bildung der Klapper an Gröfse zugenommen, so ist der Durchmesser der zuletzt über sie geformten Stücke gröfser, und die Klapper läuft alsdann nach der Spitze zu ab. Man findet bey den Klapperschlangen von beyderley Art Klappern.

Es ist nach dem bis jetzt gesagten einleuchtend, dafs sich bey jeder Mauser an der Schwanzspitze nur ein Stück auf einmal bilden kann; die Klapper hat also so viel Stücke als das Thier sich an dieser Stelle gehäutet hat; da man aber nicht weifs, ob diese Häutung mit der allgemeinen Häutung des Körpers und Schwanzes zugleich erfolgt, oder ob sie mehrmal des Iahres statt findet; so kann die Zahl der Stücke weder die Identität oder Verschiedenheit der Arten noch das Alter des Thiers beweisen, wie man vorgegeben hat. Ueberflüssige Nahrung und eine wärmere oder kältere Temperatur können die Zahl der Häutungen in einem Iahre vermeh-

ren

ren oder vermindern; und deswegen findet man bey einzelnen Thieren die Klapper von einem Ende bis zum andern gleich stark, weil während der Zeit ihrer Hervorbringung die letzten Wirbelbeine nicht merklich zugenommen haben, da hingegen bey andern Thieren, deren Häutungen einzelner vorfielen, und den Wirbelknochen Zeit liefsen, indefs an Stärke zuzunehmen, die Klapper spitzig zuläuft. Es kann daher kommen, dafs bey einem Thiere, welches zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Umständen unterworfen war, die Klapper an einigen Theilen von gleichem, an andern von ungleichem Durchmesser gefunden wird.

Wenn die Stücke der Klapper nicht bald vertrockneten, so müfste man alle Schlangen mit ungeheuer grofsen Klappern finden, die beynahe so lang seyn müfsten, wie sie selbst; aber da ihnen keine Nahrung weiter zugeführt wird, so werden sie am Ende sehr zerbrechlich, und fallen bey einem geringen Stofse ab. Defswegen kann die Zahl der Klapperstücken nicht einmal die Zahl Häutungen am Schwanze beweifsen. Wenn man bey der allgemeinen Häutung der Klapperschlangen, wo sich die Haut wie bey den Nattern wie ein Handschuh umkehrt, die Häutung sich bis auf die letzten Schwanzwirbelbeine erstreckt, und das erste Klapperstück mitnimmt, so mufs mit diesem die ganze Klapper fallen, und in dem Fall würde die Klapper nur immer aus den Stücken bestehen, die von einer allgemeinen Häutung bis zur andern entstanden sind.

Da alle Stücke der Klapper sehr dürr sind, über einander liegen, und Spielraum genug haben, um aneinander zu schlagen, wenn sie geschüttelt werden,

so ist nicht zu verwundern, wenn sie ein merkliches Geräusch machen. Ihr Ton ist ohngefähr so, als wenn man Pergament an einander schlägt.

---

48. a) Der Kapuz-Borkenkäfer. (Kapuziner, Kapuz-Schabkäfer, rother Kapuzkäfer, rother Spleitkäfer.)

Bostrichus capucinus. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1600. *n.* 1.

Franz. *Bostriche.*

Er ist unter allen Borkenkäfern der gröfste; denn er ist 5 Linien lang. Man findet ihn in alten Eich-Stöcken, auch an neuen eichenen Planken.

b) Der Kräuter-Bohrkäfer. (Diebkäfer, Kräuterdieb, Insectendieb.)

Ptinus Fur. Gmelin Lin Syst. I. 4. *p.* 1607. *n.* 5.

Franz. *Bruche à bandes.*

Ein in Naturalien-Kabinetten und Bibliotheken schädliches Insect, dessen Larve, welche mit dem Kopf nach hinten gekrümmt erscheint, allenthalben Löcher nagt, und Kräuter, Vögelbälge, Pelzwerk und Papier zerfrifst und zerstöhrt.

c) Der Holzbohrkäfer. (Holzbohrer, hartnäckiger und trotzköpfiger Bohrkäfer, eigensinniger Buckelkäfer.)

Ptinus

Ptinus pertinax. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1604. *n.* 2.

Franz. *La Vrilette Savojarde.*

Wer rothbuchene Meubles hat, der wird das Käferchen, welches, wenn es auskriecht, kleine Wurmmehlhaufen auswirft, wohl kennen. Tische und Stühle sind manchmal dicht mit Löchelchen besetzt, die die Gröfse haben als wenn sie mit einer gewöhnlichen Stücknadel eingestochen wären.

---

49. 1) Die Pillenkugel. (Runder Knoll- oder Wollenkäfer.)

Byrrhus Pillula. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1618. *n.* 4.

Franz. *La Cistelle satinée.*

a) in natürlicher Gröfse. b) vergröfsert.

2) Der Braunwurznager. (Der rothgestreifte Knoll- oder Blumenkäfer.)

Anthrenus scrophulariae. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1614. *n.* 1.

a) natürlich. b) vergröfsert.

3) Der Kabinetskäfer. (Nebliger Knollkäfer.)

Anthrenus Museorum. Gmelin Lin. Syst. I. 4. *p.* 1614. *n.* 2.

a) natürlich. b) vergröfsert.

---

50. a) Das Rebhuhn. (Ballschnecke, gestrickte Melone, geribtes grofses Federhorn.)

Buccinum Perdix. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3470. *n.* 3.

Franz. *Tonne appellée le Perdrix.*

Engl. *The Indian Partridge Shell.*

b) Die Knoten-Sturmhaube. (Das vollständige türkische Papier.)

Buccinum tuberosum. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3473. *n.* 13.

Franz. *Casque triangulaire.*

Engl. *The lesser Persian Whelk.*

Der Leithund. Canis familiaris venaticus.

Das Reh. Cervus Capreolus. Lin.
a. Rehbock. b. Rehgeis.

Der gelbe Sittich. Psittacus solstitialis. Lin.

r weisse Ibis. Tantalus Ibis. Lin.

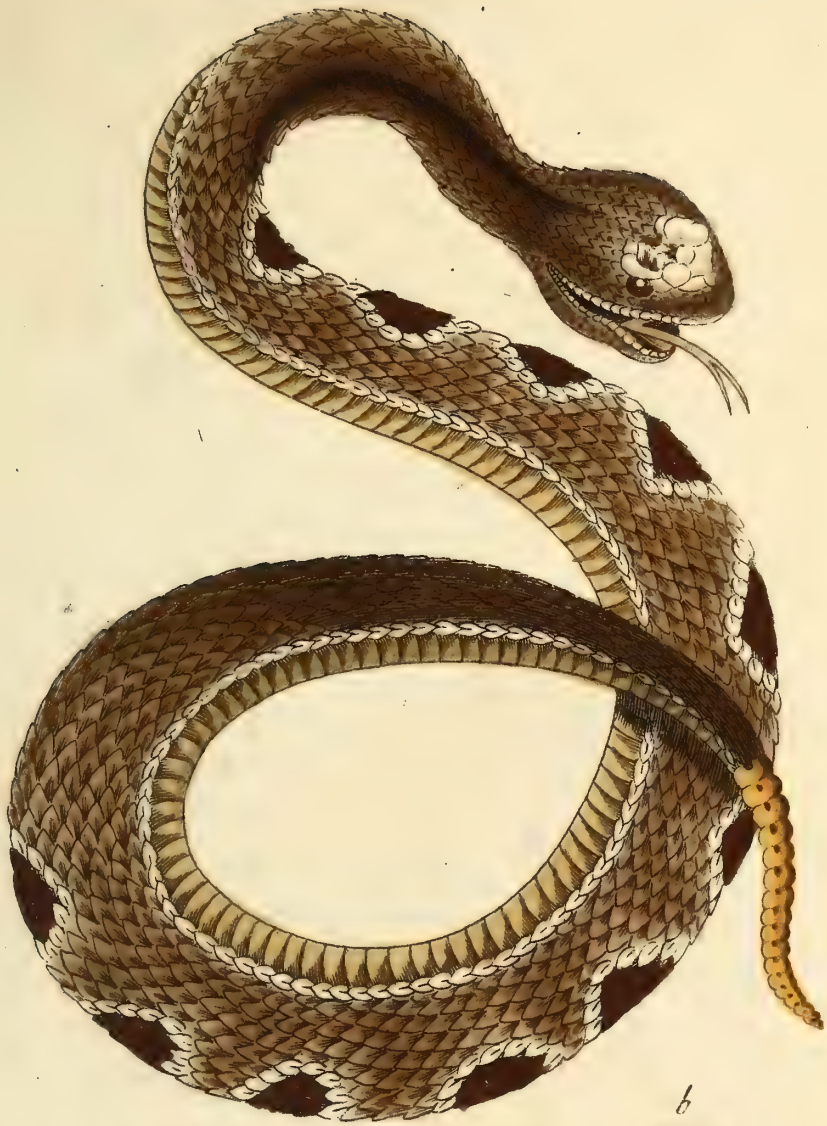
Der weisse Ibis Tantalus Ibis. Lin.

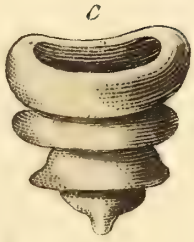
ie Aaleidechse. Lacerta anguina.

Da

Das schwarze Wasserhuhn. Fulica atra. Lin.

Die Ateidechse. Lacerta anguina.





Der Schauer, Klapperer. *Crotalus horridus. L.*

a. Ganze Klapper. b. im Durchschnitt. c. ein einzelnes Stück.

1. Der Kapuz=Borkenkäfer. Bostrichus Capucinus. a. in natürlicher Gröſse. b. vergröſsert. 2. Der Kräuter=Bohrkäfer. Ptinus Fur. Lin. c. in natürlicher Gröſse. d. vergröſsert. 3. Der Holz=Bohrkäfer. Ptinus pertinax. Lin. e. in natürlicher Gröſse. f. vergröſsert.

a

1

b

a

2

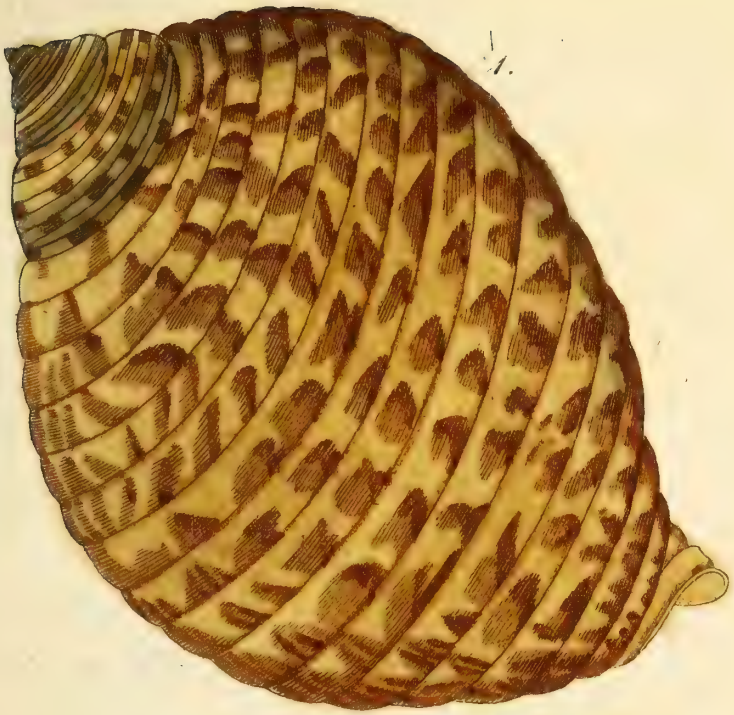
b

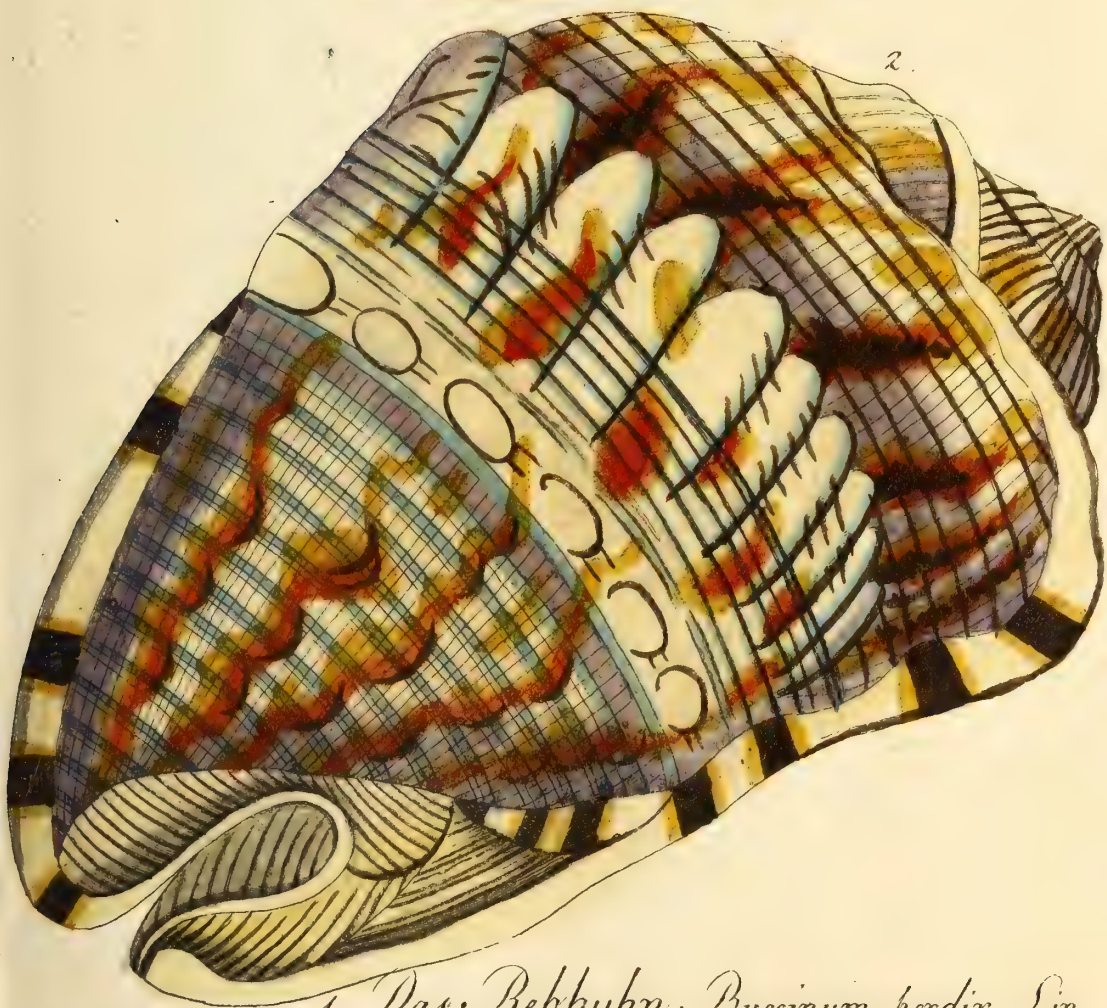
a

3

b

1. Die Pillenkugel. Byrrhus Pillula. Lin. a. natürlich. b. vergrößsert. 2. Braunwurznager. Anthrenus scrophulariae. Lin. a. natürlich. b. vergrößsert. 3. Der Kabinetskäfer. Anthrenus Muſeorum. Lin. a. natürlich. b. vergrößsert.





1. Das Rebhuhn. Buccinum perdix. Lin.

2. Die Knotensturmhaube. Buccinum tuberosum. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

naturhistorischer Gegenstände,

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

Naturgeschichte

des

Inn- und Auslandes,

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

J. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 6. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

bei A. G. Schneider u. Weigel.

Hamberger fc.

51. Der Schweifshund. (Birschhund, Bluthund.)

Canis familiaris scoticus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 67. n. 1. 6.

The Bloodhound. Pennant.

Das Blut heifst bey den Jägern so wie bey den Metzgern Schweifs, und ein Schweifshund ist derjenige, der dem Jäger das angeschossene Wildpret aufsucht; dann er geht den abtröpfelnden Schweifs nach. Es ist also ein sehr nöthiger und nützlicher Hund, weil dem Jäger sonst manches Stück Wildpret, das nicht auf den Platz liegen bleibt, verlohren gehen würde. Er hat die Gröfse eines mittelmäfsigen Hühnerhundes, einen gestreckten Leib und Kopf mit einer starken Nase die Ohren sind grofs und hängen lappig herab; die Beine mittelmäfsig; das Haar glatt oder mittelmäfsig lang; die Farbe braun, roth und schwarz.

Es giebt Dachs- und Hirten-Hunde, die auch auf den Schweifs gehen.

52. Der zahme Ochs.
53. Die Kuh.

Bos Taurus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 202. *n.* 1.

Boeuf et Vache. Buffon hist. nat. IV. *p.* 437. *t.* 14.

Bull. Pennant.

Das männliche Geschlecht des Rindviehs heifst: Ochs, Stier; Bulle, Büllochs, Brummochs, Brümmer, Farre, Farrochs, Stammochs, Reitochs, Wucherstier, Haagen. Die verschnittenen Ochsen nennt man jung Stiere und alt Zugochsen; die verschnittenen Kuhkälber: Nonnen.

---

54. Der Mäuse-Bussard. (Bussard, gemeiner Bussard, Mauser, Mäusefalke, glattbeiniger Mäusefalk, Mäusegeyer, Weyhe, Waldgeyer, Mäuseaar, Unkenfresser, Mäusehabicht.)

Falco Buteo. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 265. *n.* 15.

Buse. Buffon des Ois. I. 206.

Common Buzzard. Latham.

a) Gewöhnliche Farbe. b) Weifse Spielart.

Diesen Vogel trift man unter gar mannichfarbigen Gestalten an. Der Oberleib ist bald schwarzbraun, bald dunkelbraun, bald graubraun, bald kaffeebraun, bald graubraun und rostfarben gemischt, auch weifs gefleckt;

fleckt; der Unterleib hat eben die Farbe, bald in deutlichen, bald in undeutlichen Bändern; bey alten Vögeln sieht man immer grofse Queerbänder am Bauch, wenn auch die Brust einfarbig oder grofsrundfleckig ist. Auch giebt es, wie die abgezeichnete, weifse und weifsliche Varietäten, wo die Grundfarbe mehr oder weniger weifs, und die Zeichnung mehr oder weniger gefleckt erscheint. Die Kennzeichen, wodurch man diesen Vogel von andern Falkenarten unterscheiden kann, sind: Ein ungezähnter Schnabel, kurze nackte Füfse, die so wie die Wahshaut gelb sind und der Schwanz mit 12 dunkeln Bändern versehen.

Die Jäger verfolgen zwar diesen Raubvogel auch als einen schädlichen; allein sie thun hieran sehr Unrecht; denn er ist eigentlich von der Natur bestimmt, die grofse Menge von Feldmäusen aller Art, Maulwürfe und Schlangen zu vertilgen. Da zur Erhaschung dieses Raubes nun keine grofse Geschicklichkeit gehört, so sieht man ihn auch deshalb immer träge auf den Feldbäumen sitzen, und auch sein Schnabel und seine Füfse zeigen nicht die scharfen, fürchterlichen Waffen, die man an andern Raubvögeln gewahr wird. Es ist freylich gegründet, dafs ihn auch wohl zuweilen ein kleiner junger Haase aufstöfst, den er dann mitnimmt und ihn seinen Jungen im Neste (Horste) vorlegt. Allein dieser Schade ist doch wie nichts zu achten gegen den grofsen Nutzen, den er den Oekonomen durch Vertilgung schädlicher Thiere stiftet.

55. Der Cardinal-Sittich. (Blau-, und rothköpfiger Parhit.)

Psittacus erythrocephalus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 325. n. 74.

Franz. *Perruche Cardinal.*

Perruche à tête rouge de Gingi. Buffo des Ois. VI. p. 140.

Blossom-headed Parrakeet. Latham.

Dieser Vogel, von welchem ich mehrere Exemplare lebendig gesehen habe, variirt in der Farbe. Er hat bald einen mehr rothen, bald einen mehr blauen Kopf, bald ein bald kein schwarzes Halsband, bald ein bald kein rothes Fleck auf den Deckfedern der Flügel. Mir scheint es als wenn sowohl den Jungen als dem Weibchen das schwarze Halsband fehlte. Die Gröfse ist wie eine Turteltaube, die Länge 12 Zoll, wovon der keilförmige Schwanz $6\frac{1}{4}$ Zoll wegnimmt, und die äufsersten Federn 4 Zoll kürzer sind als die beyden mittlern. Der Schnabel ist pfirschenröthlich; die Wachshaut aschgrau; der Augenstern gelbroth, die Füfse grau; der Kopf violet mit blau und roth schangirt; um den Hals herum ein schwarzes Halsband; die Kehle schwarz; der Oberleib dunkelgrün; der Unterleib hellgrün; die Wurzel des Schwanzes hellgelb, die zwey mittlern Federn blau mit weifser Spitze, das übrige so wie der Unterschwanz gelbgrün.

Dieser Papagey kommt aus Ostindien. Er ist sehr lebhaft, schreyt viel, lernt aber nur mit Mühe sprechen.

56. Das grünfüfsige Meerhuhn. (Grünfufs, Wasserhühnchen, Rothbläfschen, Wasserhenne, grünfüfsiges und kleines Wasserhuhn, Rohrhennel mit rothen Bläfsel, kleines Rohr- und Wasserhennel.)

Fulica chloropus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 698. *n.* 4.

Poule d'eau. Buffon des Ois. VIII. 171. *t.* 15.

Common Gallinule. Latham.

a) Alter, b) junger Vogel.

Das Iunge, wie es hier die Abbildung zeigt, wird sonst als eine besondere Art, unter dem Namen des braunen Meerhuhns *(Fulica fusca, Lin.)* beschrieben. Mehrere Beobachtungen, die ich seit der Herausgabe meiner Naturgeschichte des In- und Auslandes über diesen Vogel angestellt habe, haben mich aber belehrt, dafs es keine besondere Art ist, die man vorzüglich in Bayern hat antreffen wollen, sondern der junge Vogel bis im Frühjahr, wo er sich paaren will, so dafs also im Herbst die erwachsenen Iungen aussehen wie Fig. b. anzeigt. Sonderbar ist es, dafs wenn die Iungen aus dem Ey kommen, sie eine hochrothe Stirnhaut und Schnabel haben, welche Farbe sich aber mit dem Wachsthum der Federn verliert, und erst im Frühjahr wieder sichtbar wird, wenn der Begattungstrieb sich zu regen anfängt. Ich habe diese Beobachtung an Iungen gemacht, die ich in einem eingeschlossenen Hof unter dem Federvieh gehalten habe.

57. Der gemeine Pfau.

a) Männchen. b) Weibchen.

Pavo cristatus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 729. *n.* 1.

Paon. Buffon des Ois. II. *p.* 288. *t.* 10.

Crested Peacock. Latham.

Dieser aus Ostindien stammende Vogel, ist einer der schönsten, den die Natur gebildet hat.

Wenn man sicher seyn will, dafs die Brut nicht verunglücken soll, so mufs man einer Truthenne die Eyer unterlegen, sie ausbrüten, und die Jungen von ihr führen lassen.

Die weifsen Pfauen werden als eine Seltenheit besonders hochgeschätzt.

58. Der Paradiesammer. (Die Wittwe, Wittwe mit goldgelben Halsbande, Whidah-Ammer.)

Emberiza paradisea. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 882. *n.* 19.

La veuve à Collier d'or. Buffon des Ois. IV. *p.* 155. *t.* 4.

The Whidah Bunting. Latham.

Dieser Vogel wird aus Angola und aus mehrern Gegenden von Afrika nicht selten als Stubenvogel nach

nach Europa gebracht. Es ist auffallend, dafs das Männchen im November seine schöne Sommerfarbe und Federn, die es im Mai bekommen hat (Fig. a) wieder verliert und das schlechtere Kleid (Fig. b) in welchem es dem Weibchen ähnlich sieht, erhält. Es ist ein angenehmer Sänger, der bey Hafergritze, Canarien- und Mohnsaamen viele Iahre im Käfig aus-dauert.

---

59. Der schiefflеckige Klapperer. (Klapperer, gemeine und Amerikanische Klapperschlange, Rattelschlange.)

Crotalus Durissus. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1081. *n.* 4.

Le Durissus. La Cepede.

Man findet sie weifs- und gelbgefleckt, oder auch dunkelgrau, oder kastanienbraun, unten ist sie allzeit gelb, und oben hat sie braune schief vierseitige Flecken.

Sie kommt aus Amerika und ist sehr gefährlich und giftig.

---

60. a) Die graue Bazoarschnecke. (Graue glatte Sturmhaube, gemeines Bazoarhorn.)

Buccinum glaucum. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3478. *n.* 35.

Franz. *Casque Bezoardique.*

Engl. *Smooth grey Casket.*

b) Die

b) Die Davidsharfe.

Buccinum Harpa. **Gmelin Lin.** *Syst.* I. 6. *p.* 3480. *n.* 47.

Franz. *Harpe.*

Engl. *The musical Harpe.*

Man hat grofse und kleine. Diese nennt man edle Harfen und sie sind noch überdiefs mit regelmäfsigen, dunkeln Queerstrichen bezeichnet.

c) Die Tiegernadel. (Dünnes Tiegerbein, schwarzgelb gefleckte Nadel oder Pfriemen.)

Buccinum subulatum. **Gmelin Lin.** *Syst.* I. 6. *p.* 3499. *n.* 131.

Franz. *Vis tigrée.*

Schweifshund.

Canis Scoticus. Lin.

Der Schweifshund.

Canis familiaris Scoticus. Lin.

Der zahme Ochs. Bos taurus domesticus. Lin.

Die Kuh. Bos Taurus Vacca. Lin.

Die Kuh. Bos Taurus Vacca Lin

a. Der Mäuse Bussard. Falco Butēo. Lin. b. weisse Spielart.

Der Cardinal – Sittich.
Psittacus erythrocephalus. Lin.

Das grünfüßige Meerhuhn. Falica chloropus:
a. altes. b. junges.

Der gemeine Pfau. Pavo cristatus. Lin.
a. Männchen. b. Weibchen.

Der Paradies-Ammer. Embriza paradisea. Lin.
In seinem, a Sōmer„ und b, Winterkleid.

Der schiefflekige Klapperer.
Crotalus Durissus. Lin.

a. Die graue Bezoar-Schneke. Buccinum Glaucum. Lin.
b. Die Davidsharfe. Buccinum harpa Lin.
c. Die Tigernadel. Buccinum subulatum. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

naturhistorischer Gegenstände,

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

Naturgeschichte

des

Inn- und Auslandes,

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

J. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 7. Heft.

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

bei A. G. Schneider u. Weigel.

Hamberger fc.

61. Der Iagdhund. (Brague.)

Canis familiaris sajax.

Dieser Hund wird zum Spüren, Aufsuchen, Aufjagen und Vorjagen des Wildprets gebraucht. Man macht gewöhnlich die Hasenjagden damit, vorzüglich wo die Koppeljagd statt hat, und diefs Wildpret selten ist. Der Schütze stellt sich an, und die Hunde bringen den Hasen demselben zum Schufs, indem sie ihn so lange jagen, bis sie ihn dahin zu laufen zwingen, wo der Iäger steht. Ferme oder gute Iagdhunde, bey denen der Iäger seiner Sache gewifs ist, stehen daher in grofsen Werth. Sie sind aber, wie sich leicht denken läfst, auch der Ruin der Iagden. Diese Hunde unterscheiden sich von den eigentlichen Hühnerhunden *(Canis familiaris avicularius.* Band I. Taf. 2.) in ihrem Gebrauch dadurch, dafs diese nur Feldhühner und Hasen stehen, apportiren, und langsam suchend dem Iäger auf dem Felde aufstöbern; jene aber jagen im Walde und Felde lange und laut und treiben den Hasen vor sich hin bis er den Iäger schufsrecht kommt. Sie apportiren aber gewöhnlich nicht, son-

dern fressen den geschossenen Hasen, wenn sie ihn habhaft werden, an, in der Iägersprache schneiden ihn an. Farbe und Gröfse ist an diesem Hunde verschieden. Der Kopf ist rund, stark, breit; die Schnauze lang, und etwas stärker als am Bauernhunde; die Ohren sind breit, dick und langherabhängend; der Leib gestreckt und mäfsig stark; die Beine fleischig und die Afterzehen mit Krallen versehen; der Schwanz von der Wurzel an dick, spitzig zulaufend, in die Höhe gerichtet und etwas vorwärts gekrümmt; das Haar gewöhnlich etwas rauh, doch auch glatt.

62. Die Gemse. (Gemswild, Steinziege, wilde Feldgais, Felsenantilope; Männchen: Gemsbock; Weibchen: Gemsziege.)

Antilope Rupicapra. Gmelin. Lin. Syst. I. 1. *p.* 182. *n.* 3.

Le Chamois. Buffon hist. nat. XII. 136. 177. *t.* 16.

Chamois. Pennant.

Es ist Schade, dafs diesem schönen und nützlichen Thiere so sehr nachgestrebt wird, dafs wenn nicht bald Verbote an die Gemsenjäger in den Schweizerischen, Salzburgischen und Tyrolischen Alpen ergehen, sie nach und nach ganz ausgerottet werden.

63. Die

63. Die Labradorische Maus.

Mus hudsonius. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 137. *n.* 31.

DieseMaus, welche ihrer sonderbaren Gestalt der mittlern Vorderzehen halber merkwürdig ist, stammt von Labrador. Sie ist ohngefähr 5 Zoll lang. Die Bartborsen sind lang und dünn; das Haar ist weich und lang der Rücken aschgrau, gelbröthlich überlaufen; über die Mitte des Rückens eine schwärzliche Linie; der Bauch blafs aschgrau; die Beine sehr kurz; die Vorderfüfse stark, die zwey mittlern Klauen des Männchen sehr stark, dick und zusammengedrückt, am Ende getheilt; der Schwanz sehr kurz, am Ende mit einigensteifen Borsten besetzt.

---

64. Der Wespen-Bussard. (Wespenfalke, Wespenfresser, Bienenfresser, Mäusehabicht, Froschgeyer, Honigfalke, Honigbussard, Sommermauser.)

a) Männchen. b) Weibchen.

Falco apivorus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 267. *n.* 28.

La Pondrée. Buffon des Ois. I. 208.

Honey-Buzzard. Latham.

Dieser Vogel, vorzüglich das Weibchen erscheint in gar mancherley Farben; ich habe es nicht sowohl rostbraun, wie das abgebildete, als vielmehr graubraun oder dunkelbraun, manchmal am Unterleibe mit grofsen breiten Queerstreifen angetroffen. Das Männchen mit seinem bald mehr bald weniger aschgrauen Kopfe variirt nicht so sehr, und ist besonders am Unterleibe immer heller, mit Queerstreifen, die in der Mitte einen schwärzlichen Längsstreifen haben, besetzt. Um diesen Vogel von dem Mäuse-Bussard zu unterscheiden, darf man nur bemerken, dafs um dem Schnabel herum keine Borsten, sondern kurze Federn stehen, und dafs der Schwanz vier dunkele und helle, gewöhnlich graulichte Binden mit einer weifslichen, mehrentheils abgestofsenen Spitze hat.

In der Gegend um Meiningen wird dieser Vogel häufiger als der gemeine oder Mäuse-Bussard angetroffen. Er füttert seine Junge mit Wespenlarven, die er im Gehölze aufsucht, und mit Fröschen. Ein schädlicher Raubvogel ist es daher nicht. Da er um Frösche zu suchen oft auf der Erde herum läuft, welches die andern Raubvögel nicht thun, so ist daher sein Schwanz immer abgestofsen.

65. Der Mornell. (Kleiner Brachvogel, Possenreisser, dummer Regenpfeifer, Pommeranzenvogel.)

Charadrius Morinellus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. p. 686. n. 5.

Dotterel. Latham.

Wie

Wie sich Männchen und Weibchen von diesen in Deutschland seltenen Vogel unterscheiden, lehrt die Abbildung. Sie sind ein gutes Essen.

66. Der Felsenhahn. (Steinzeisig, gelber Wiedehopf, Klippenhahn.)

Pipra Rupicola. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 998. *n.* 1.

Coq de roche. Buffon des Ois. IV. *p.* 432. *t.* 20.

Rock Manakin. Latham.

Nach Füfse und Schnabel zu urtheilen, so wie überhaupt nach dem ganzen Betragen ist dieser Vogel ein Mittelding zwischen den Hühner- und Sperlingsartigen Vögeln, und selbst Linnée war zweifelhaft wo er ihn hinsetzen sollte. Das Weibchen ist nicht so schön wie das Männchen, statt orangefarben sieht es schwarzbraun aus, und der Federbusch ist weder so vollständig, noch so schön abgerundet. Man kann diese Vögel in ihrem Vaterlande so zähmen, dafs sie unter dem Hofgeflügel herumlaufen.

67. Der königliche Schlinger. (Riesenschlange, Königsschlange, Abgottsschlange.)

Boa Constrictor. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1083.

Le Devin. La Cepede.

Engl. *The Eyed or Tree-Serpent.*

Diese Schlange wird ungeheuer grofs, 20 Fufs lang, ja man will sie sogar von 40 Fufs Länge gesehen haben. Stärke und Schönheit zeichnen sie aus. Es ist gut, dafs sie bey ihrer Stärke keine Giftzähne hat.

68. Der Rüssel-Schlinger. (Kneifer, Schweinsrüssel, Rüssel-Schilderschlange.)

Boa Contortrix. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1082.

Le Groin. La Cepede.

Diese Schlange ist nicht so grofs und nicht so stark wie die vorhergehende.

---

69. 1) Das Eselsohr. (Fechter, dickschaaliger Fechter oder Weiser, knotiges Lapphorn, Kampfhahn, Zeiger, Schermer, Dianenflügel.)

Strombus auris Dianae. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3512. *n.* 12.

Franz. *Oreille d'ane.*

Engl. *Horned Broad-lip.*

Es giebt Varietäten in der Farbe, und auch im Daseyn oder Mangel der Streifen.

2) Die Kameelschnecke. (Französisches Horn, Franzhorn, Kameelhorn, pyramidenförmige Straubschnecke, gekröntes Horn.)

Strombus Lucifer. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3515. *n.* 19.

Franz. *Chameau.*

Engl. *Spiked Whilk.*

In der Iugend sind die Farben lebhafter oder roth, im Alter aber werden sie gewöhnlich schmutzig weifsgrau, und bleichen daher aus.

---

70. a) Die Spinnenschnecke. (Spinnenkopf, Distelkopf, Stachelschwein, böses Weib, Limondornschnecke, schnabelförmige Purpurschnecke.)

Murex Tribulus. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3525. *n.* 2.

Franz. *Becasse simple et double epineuse.*

Engl. *Spider Whelk.*

b) Die Krausschnecke. (Lappige Purpurschnecke, zackiges Krullhorn, Hirschgeweyh, spanischer Reuter, Fufsangel.)

Murex ramosus. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3528. *n.* 13.

Franz. *Chausse-Trape.*

Engl. *The Caltrop.*

Der Jagdhund. Canis familiaris fagax.

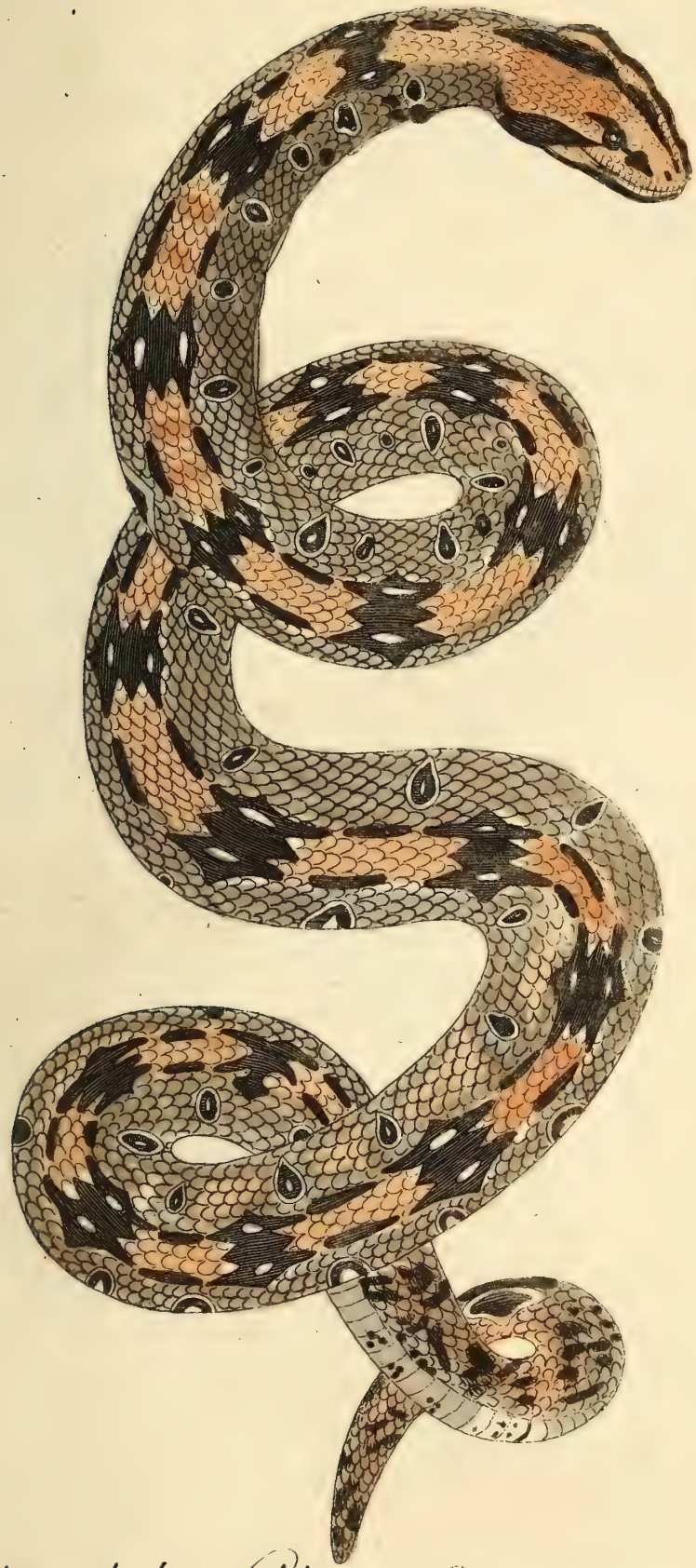
Die Gemse. Antilope Rupicapra. Lin.

Die Labradorische Maus. Mus hudsonius. Pall.

Der Wespen-Bussard. Falco apivorus. Lin.
a. Männchen. b. Weibchen.

Der Mornell. Charadrius Morinellus. Lin.
a. Männchen. b. Weibchen.

Der Felsenhahn. Pipra Rupicola. Lin.



Der königliche Schlinger. Boa Constrictor. Lin.

Der Rüssel-Schlinger. Boa Contortrix. Lin.

1. a. b.

2. a.

a. Die Spinnenschnecke.
Murex Tribulus L.

b. Die Krausschnecke.
Murex ramosus L.

1. a. b. Das Eselsohr. Strombus auris Dianae L.
2. a. b. Die Kameelschnecke. Strombus lucifer L.

a. Die Spinnenschnecke
Murex Tribulus L.

b. Die Krausschnecke.
Murex ramosus L.

Getreue

ABBILDUNGEN

naturhistorischer Gegenstände,

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

Naturgeschichte

des

Inn- und Auslandes;

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

J. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 8. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

bei A. G. Schneider u. Weigel.

Hamberger fc.

71. Der grofse Budel. (Budel, Wasserhund, Barbet, Ungarischer Wasserhund.)

Canis familiaris aquaticus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 66. *n.* 1. ε.

Grand Barbet. Buffon hist. nat. V. *p.* 246. *t.* 37.

Water-Dog. Pennant.

Bekanntlich der treuste und gelehrigste Hund, den man kennt. Er lernt auch Trüffeln suchen.

72. Der kleine Budel. (Zwergbudel.)

Canis familiaris (aquaticus) minor. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 66. *n.* 1. ζ.

Petit Barbet. Buffon hist. nat. V. *p.* 250. *t.* 38. *f.* 2.

Ein Schooshund, der in allen Stücken dem grofsen Budel gleicht, nur eine weniger dicke Schnauze, und vorzüglich lange Haare an den Ohren hat. Er stammt vom grofsen Budel und einem kleinern Hund ab.

73. Der Seidenhund. (Spanischer Wachtelhund, langbehaarter Bologneser, grofser Seidenhund, Seidenbudel.)

Canis familiaris extrarius. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 66. *n.* 1. &.

Epagneul. Buffon hist. nat. V. *p.* 246. *t.* 38. *f.* 1.

Obgleich schöner von Ansehen und Haaren, so hat dieser Hund doch keinesweges die Fähigkeiten des grofsen Budels. Er ist daher auch vorzüglich nur ein Stubenhund, den man seiner Schönheit und seiner milden Seidenhaare halber liebt.

---

74. Der Mino. (Plauderer, Plapperer, die kleine Dohle mit der gelben Nackenschleife, Mainate.)

Gracula religiosa. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 395. *n.* 1.

Mainate. Buffon des Ois. III. *p.* 416. *t.* 25.

Minor Grakle. Latham.

Man bringt diesen Vogel jetzt häufiger mit aus Ostindien nach Europa, und nach Deutschland. Er ist einer der gelehrigsten Stubenvögel, der viel nachsingen und nachsprechen lernt. Auch in China wird er häufig in Käfigen gehalten.

75. Der gemeine Bienenfresser. (Bienenfresser, Bienen- und Immenwolf, gelber Bienenwolf, Bienen- und Immenfrafs, gemeiner Bienenvogel.)

Merops Apiaster. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 460. *n.* 1.

Guepier. Buffon des Ois. VI. 480. *t.* 23.

Common Bee-eater. Latham.

Dieser schöne Vogel kommt selten in die mittlern Gegenden von Deutschland. An der Donau brütet er; häufig aber ist er in Italien.

---

76. Die Schnatter-Ente. (Scharrente, grau und braune Ente, Mittelente, Lärmente, Weifsspiegel, Schnarrendtlin, Leiner.)

a) Männchen. b) Weibchen.

Anas Strepera. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 520. *n.* 20.

Chipeau. Buffon des Ois. IX. *p.* 187. *t.* 12.

Gadwall or Gray. Latham.

Wie sich Männchen und Weibchen von einander unterscheiden, zeigt die Abbildung. Diese Ente nistet nicht, wenigstens nicht gewöhnlich in den mittlern Gegenden Deutschlands. Sie liebt flache Gewässer, damit sie in die Tiefe mit dem Schnabel kommen kann, um Wasserpflanzen, Säämereyen, Fischchen und junge Frösche zu ihrer Nahrung zu erhalten. Man sieht sie daher nicht mit dem ganzen Körper, sondern nur mit dem halben, verkehrt in die Höhe gestürzt, untertauchen. Das Fleisch schmeckt zwar etwas wilderig, aber nicht eckelthranig. Es ist daher ein gutes Gericht.

77. Der Meerrachen. (Gemeiner Meerrachen, rothbrüstiger Säger, langschnäbliger Säger, Langschnabel, Sägetaucher, Sägeschnäbler, gezopfter Säger, Tauchente, mittlere Tauchente, gezopfter Kneifer, Schluchtente.)

Mergus Serrator. Gmelin. Lin. Syst. I. 1. *p.* 546. *n.* 3.

Harle huppé. Buffon des Ois. VIII. 273.

Redbreasted Merganser. Latham.

Unter den drey bekannten Sägerarten hat dieser den längsten und dünnsten Schnabel und dadurch kann man ihn vorzüglich von der Täuchergans *(Mergus Merganser)*, wovon man sonst in der Farbe ähnliche Exemplare antrifft, unterscheiden. Diese Wasservögel sieht man vorzüglich im Winter auf grofsen und kleinen Teichen, Seen und Flüssen in Deutschland. Das Fleisch schmeckt thranig; die Federn sind aber vortrefflich, und man setzt sie daher den Eyderdunen an die Seite.

78. Der Tölpel. (Dronte, Dudu.)

Didus ineptus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 728. *n.* 1.

Dronte. Buffon des Ois. I. *p.* 480.

Hooded Dodo. Latham.

Man behauptet, dafs dieser ungeschickte und unförmliche Vogel, dessen Heymath die Insel Frankreich und Bourbon ist, jezt gänzlich ausgerottet und nicht mehr zu finden sey.

---

79. 1) Die Perspectivschnecke. (Architectur-Schnecke, Wirbelhorn, Wendeltreppe, Labyrinth.)

Trochus perspectivus. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3566. *n.* 3.

Franz. *La Perspective.*

Engl. *Staire Case-Shell.*

a) oben. b) unten.

2) Die

2) Die Pharaoschecke. (Pharao-Turban, Camisolknopf, Erdbeere.)

Trochus Pharaonis. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3567. *n.* 6.

Franz. *Bouton de Camisole.*

Engl. *Venus-Bugle.*

a) oben. b) unten.

80. 1) Die ächte Wendeltreppe.

Turbo scalaris. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3603. *n.* 62.

Franz. *Coquille faite en escalier.*

Engl. *Royal Stair-Case.*

Man trifft auch ächte Wendeltreppen an mit blofs 7 an einander schliefsenden Windungen, dicken Kopf, rothbrauner Farbe und mit weifsen Bändern.

2) Die unächte oder gemeine Wendeltreppe.

Turbo clathrus. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3603. *n.* 63.

Franz.

Franz. *Fausse-Scalata.*

Engl. *Small Stair-Case.*

3) Das Linkshörnchen. (Die glatte und gestreifte linke Erdschraube.)

a und b.

Turbo perversus. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3609. *n.* 88.

Franz. *Nonpareille.*

Der grosse Pudel. Canis familiaris aquaticus. L.

Der kleine Pudel. Canis familiaris. minor.

Der Seidenhund. Canis familiaris extrarius. L.

Der Mino. Gracula religiosa. Lin.

Der gemeine Bienenfreſser.

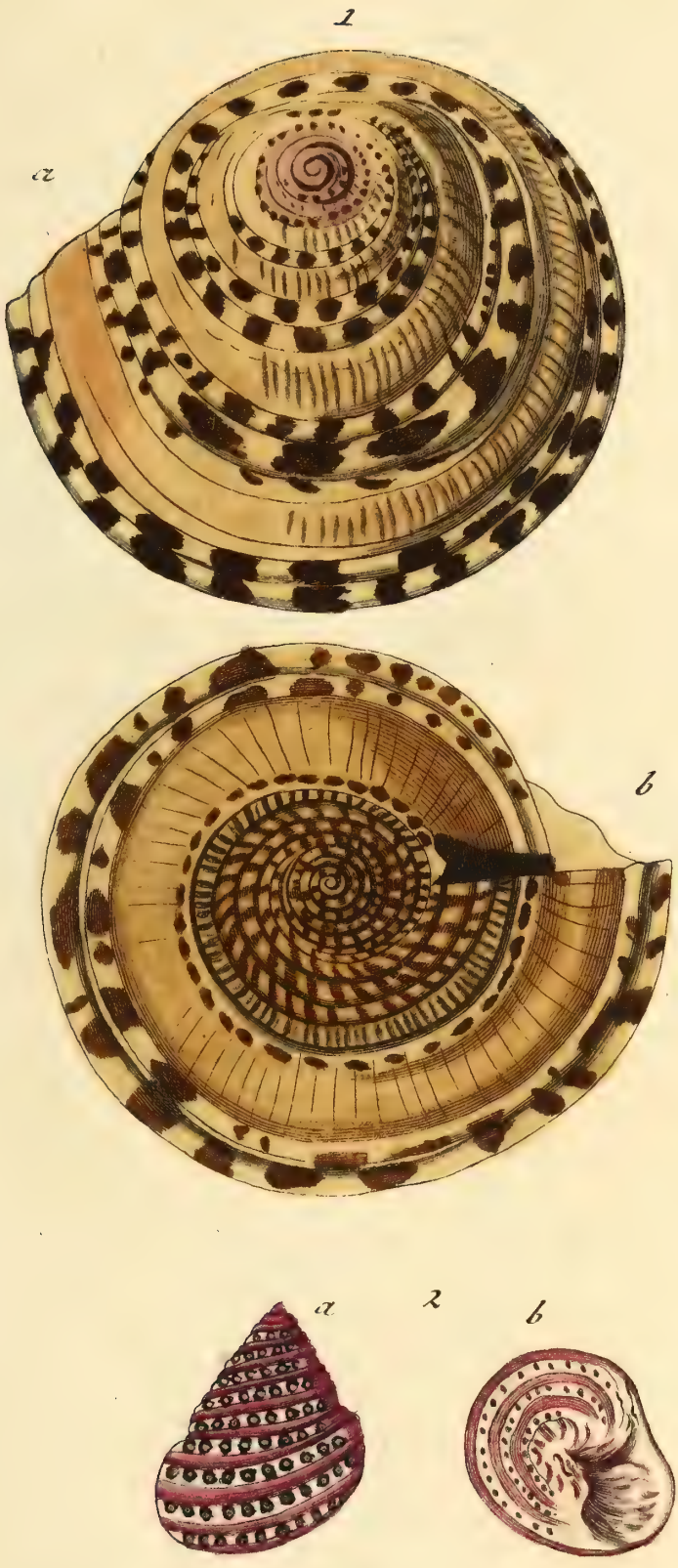
Merops Apiaſter. Lin.

Die Schnatter-Ente. Anas Strepera. Lin.
a. Männchen. b. Weibchen.

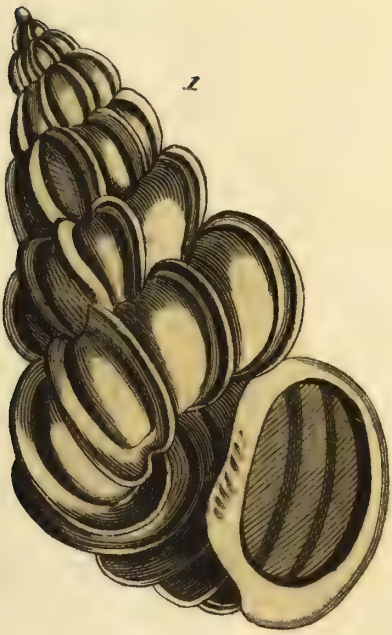
Der Meerracher. Mergus Serrator. Lin.
a. Männchen. b. Weibchen.

Der Meerracher. Mergus Serrator. Lin.
a. Männchen. b. Weibchen.

Der Tölpel. Didus ineptus. Lin.



1. Die Perſpectivſchneke. Trochus perſpectivus L.
a. oben. b. unten.
2. Die Pharaoſchneke. Trochus Pharaonis L.
a. oben. b. unten.



1. Die ächte Wendeltreppe. Turbo Scalaris Lin.
2. Die gemeine, oder unächte Wendeltreppe. Turbo clathrus L.
3. Das Linkshörnchen. Turbo perversus L. a. b.

Getreue

ABBILDUNGEN

naturhistorischer Gegenstaende,

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

Naturgeschichte

des

Inn- und Auslandes;

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

J. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 9. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

bei A. G. Schneider u. Weigel.

Hamburger fc.

81. Der Dachshund. (Dachs, Dachskriecher, Dachsschliefser, Dachswürger, Dachsfinder, Dächsel.)

Canis familiaris Vertagus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 69. *n.* 1. ϑϑ.

Basset. Buffon.

Turnspit. Pennant.

a) Der krummbeinige Dachshund, dessen Vorderbeine auswärts gekrümmt sind.

Basset à jambes torses. Buffon hist. nat. V. *p.* 245. *t.* 35. *f.* 2.

b) Der gradbeinige Dachshund, dessen Vorderbeine gerade und natürlich gebildet sind.

Basset à jambes droites. Buffon l. c. t. 35. *f.* 1.

So klein dieser Hund ist, so stark und muthig ist er. Er wird von dem läger vorzüglich gebraucht die bifsigen Dachse und Füchse aus ihren Höhlen oder Bauen zu treiben, und dazu machen ihn seine kurzen

Beine geschickt. Man braucht vorzüglich diejenigen mit krummen Beinen, weil sie besser einkriechen können.

---

82. Die Pfeifente. (Gemeine Pfeifente, Penelopeente, Speckente, Schmünte, Blafsente, Brandente, Rothhals und Eifsente mit weifser Platte.)

Anas Penelope. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 527. *n.* 27.

Canard Siffleur. Buffon des Ois. IX. *p.* 169. *t.* 10. 11.

Common Wigeon. Latham.

a) Männchen. b) Weibchen.

Die Pfeifente gehört zu den grofsen Enten. Wie sich Männchen und Weibchen von einander unterscheiden, lehrt die Abbildung. Manchmal ist beym Männchen die Stirn mehr, manchmal weniger weifs, je älter die Ente, je kleiner der weifse Stirnfleck. Beym Männchen ist der Spiegel auf den Flügeln grün, unten und oben schwarz eingefafst; beym Weibchen aber aschgrau und weifs gemischt. Im Flug kann man diese Enten, welche in October zu uns auf die grofsen Seen und Teiche kommen, wenn es hart friert weiter streichen, und im März wieder zurück gehen, an dem kurzen Halse und langen spitzigen Flügeln unterscheiden.

Sie

Sie scheinen ihre eigentliche Heymath im Norden zu haben; denn man sieht sie im Sommer selten auf den Teichen bey uns. Fleisch und Federn haben einen vorzüglichen ökonomischen Nutzen, jenes giebt gute Braten und diese sind gut zum Bettausstopfen.

83. Der weifse Säger. (Weifse Tauchente, weisse Nonne, Kreuzente, Winter- Eis- Elster- und Scheckente, Eis- und Mevensäger, Merchente, Weifszopf.)

Mergus Albellus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 547. *n.* 5.

Petit Harle huppé ou Piette. Buffon des Ois. VIII. *p.* 275. *t.* 24.

Smew. Latham.

a) Männchen. b) Weibchen.

Das Männchen unterscheidet sich vorzüglich dadurch vom Weibchen, dafs der Federbusch gröfser, der Leib weifs, zwischen Schnabel und Augen ein schwarzer Fleck, der Hinterkopf so wie der Rücken schwarz ist, und, die Flügel schwarz und weifs bunt sind; dahingegen an diesem der Federbusch kleiner, der Kopf rostfarben und der Rücken dunkelaschfarben ist.

Diese Säger überwintern in manchen Gegenden Deutschlands auf Seen, Teichen und Flüssen, indem sie im December ankommen und im Februar wieder

wegziehen. Man trifft sie dann in kleinen Heerden an, die alle auf einmal ins Wasser untertauchen um zu fischen. Den Teichen werden sie daher schädlich. Sie fischen sogar unter dem Eise.

84. Der Struntjäger oder die Arktische Meve.

(Mevenbüttel, Schmarotzer-Meve, Pol- und Polarmeve, Scheifsfalke.)

Larus parasiticus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 601. *n.* 10.

L'Abbe à longue queve. Buffon des Ois. VIII. *p.* 445.

Arctic Gull. Latham.

Man beschreibt auch das Männchen von diesem Vogel so, dafs der Kopf, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz, die Stirn und der Unterleib weifs sind, und über die Brust ein dunkelbraunes Band sich befindet.

Die meisten Schriftsteller haben vorgegeben, dafs er deswegen Strunt- oder Kothjäger heifse, weil er den Unrath, den die Vögel, welche er verfolgt, von sich geben, auffinge; allein er jagt sie nur deswegen herum, damit sie ihre Beute fallen lassen sollen, die er dann aufhascht. Man trifft ihn an allen nördlichen Küsten an.

85. a) Die Meerlerche. (Steinpicker, Strandläufer, Wasserschnepfe.)

Tringa Cinclus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 680. *n.* 18.

L'Alouette de mer. Buffon des Ois. VII. *p.* 548.

The Burre. Latham.

Im August und September sieht man in Deutschland ganze Flüge an den Teichen und Flüssen, die Sand- und Kiesufer haben. Sie wenden die Steine um, und suchen unter denselben Insecten und Insectenlarven. Wenn man etlichemal nach ihnen geschossen hat, so setzen sie sich mitten ins Wasser auf die schwimmenden Pflanzen, damit man ihnen nicht nahe kommen kann.

b) Der kleine Strandläufer. (Zwergreuter, kleine Meerlerche von St. Domingo, Wasserschnepfchen, kleines Wasserschnepfchen.)

Tringa pusilla. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 681. *n.* 20.

La petite Alouette de mer de St. Domingo. Brisson Ornith. V. *p.* 222. *t.* 25. *f.* 2.

The little Sandpiper. Latham.

Obgleich dieser Vogel nicht so häufig angetroffen wird, als der vorhergehende, so findet man ihn doch alle Jahre, wenigstens im August und September an steinigen und sandigen Ufern der Teiche und Flüsse einzeln in Deutschland. Er brütet in England, und

in allen nördlichen Gegenden von Europa, in Island und in Grönland. Das Männchen ist nicht grösser als ein Rothkehlchen, und das Weibchen ohngefähr wie eine Lerche grofs.

---

86. Die Sandnatter. (Nashornschlange, Sandschlange, Sandkriecher, Ammodyten-Schlange.)

Coluber Ammodytes. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1087.

L'Ammodyte. La Cepede.

Die Natter hat ihren Namen von ihren Aufenthaltsort. Sie gleicht fast der Europäischen Natter *(Coluber Berus)* in der Farbe, und ist auch eben so giftig. Der Auswuchs auf der Nase ist fleischig und mit kleinen Schuppen besetzt. Man trift sie nicht blos im Orient, sondern auch in Italien, Illyrien und Sclavonien an. Ihr Bifs ist sehr giftig.

87. Die Schoos-Natter. (Schoosschlange, Iungfernschlange, Damen-Natter.)

Coluber Domicella. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1088.

La Couleuvre de Dames. La Cepede.

In Indien ist diese giftlose Natter ein Schoosthier der Damen wie bey uns die Hunde.

---

88. 1) Das Quallenboot. (Blaue Kräusel, blaue Schwimmschnecke.)

Helix Ianthina. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3645. *n.* 103.

Franz. *La Violette.*

2) Die Iunge tragende Schwimmschnecke. Bruttragende Nerite, Iunghecker, Rothauge.)

Nerita pulligera. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3678. *n.* 35.

Franz. *Nerite enceinte.*

a) oben. b) unten.

Die auf dem Rücken sitzende Eyer sind nicht von der Schnecke, sondern von einem Wasserinsecte.

3) Die geribbte Schwimmschnecke. (Krammetsvogel.)

Nerita grossa. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3682. *n.* 48.

Franz. *La Grive orientale.*

Engl. *Black furrowed Nérit.*

89. Das

89. Das Hohlohr. (Grofses Seeohr, runzliches Riesenohr.

Haliotis Midae. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3687. *n.* 1.

Franz. *Oreille de Géant.*

a) oben. b) unten.

90. Das Knotenohr. (Grofses Seeohr, grofses grünes Meerohr mit starken Queerfalten.)

Haliotis tuberculata. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3687. *n.* 2.

Franz. *Oreille verte.*

Der Dachshund. Canis familiaris vertagus.

a. mit krumen. b. mit graden Beinen, zottig.

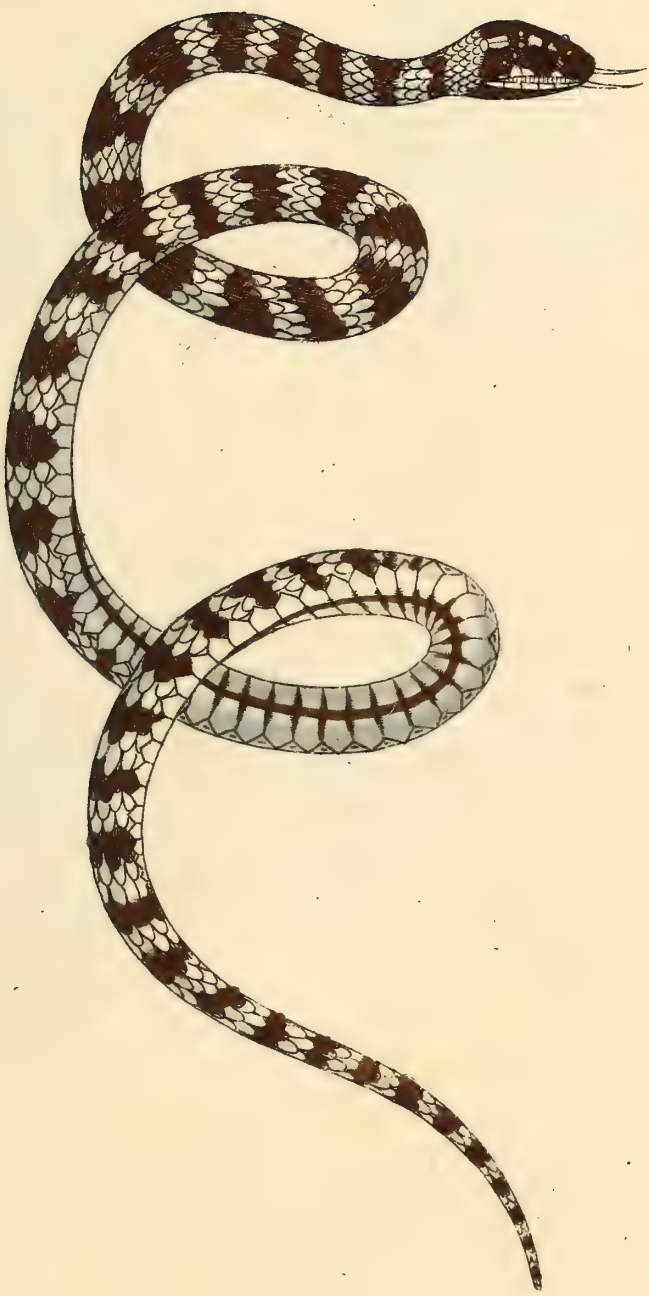
Die Pfeifente. Anas Penelope. Lin. a. Männchen b. Weibchen.

Der weisse Saeger. Mergus Albellus. Lin.
a. Männchen. b. Weibchen.

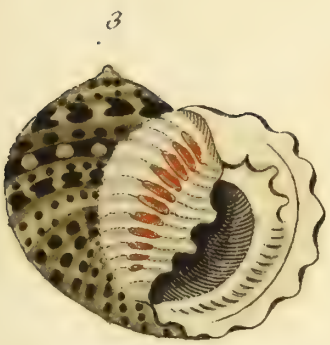
Der Strantjäger. Larus parasiticus. Lin.

a. Die Meer Lerche. Tringa Cinclus. Lin.
b. Der kleine Strandläufer: Tringa pusillus. Lin.

Die Sandnatter. Coluber Ammadytes. Lin.

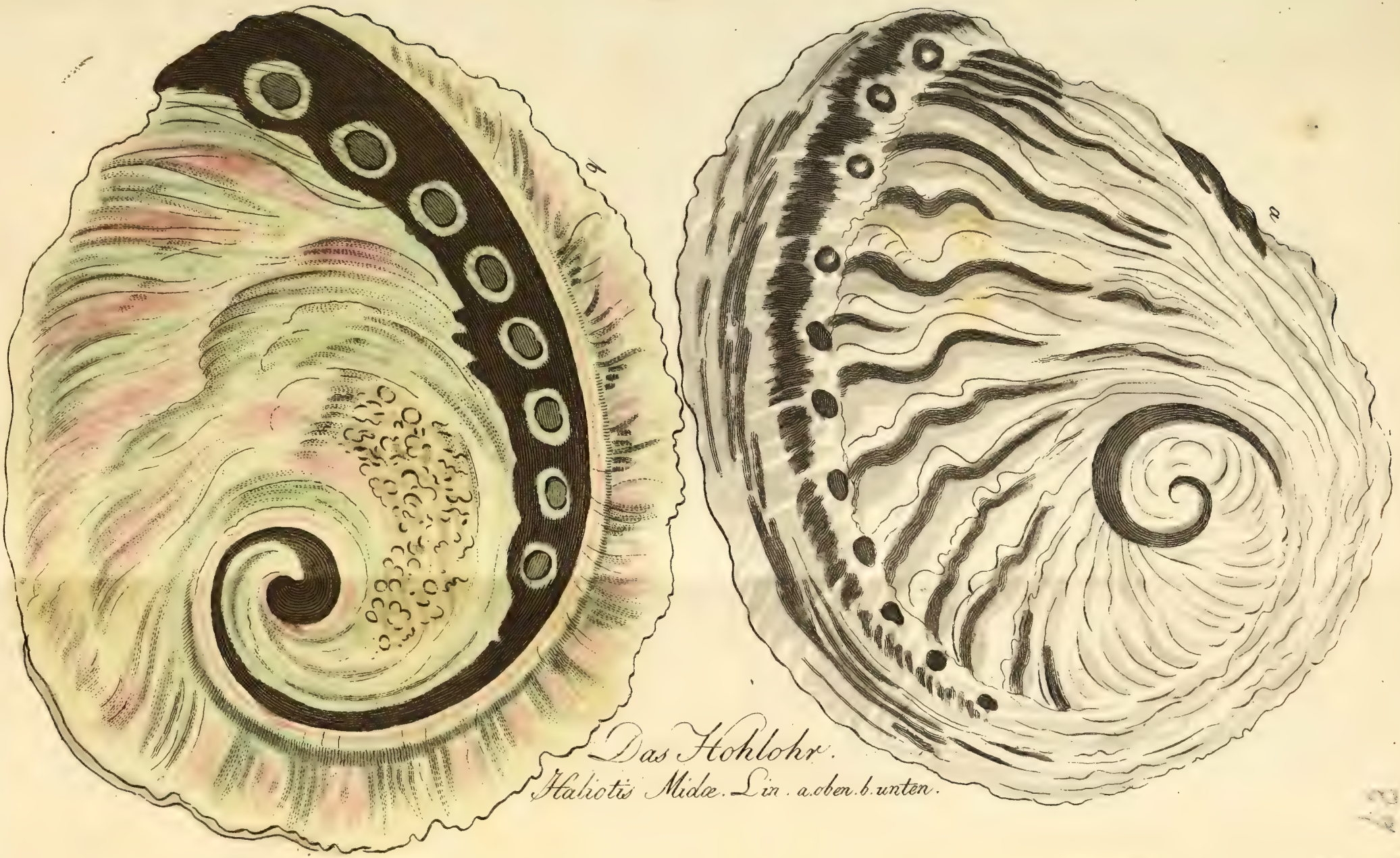


Die Schoosnatter. Coluber Dominella. Lin.



1. Das Quallenboot. Helix Ianthina. Lin.
2. die Junge tragende Schwimmschneke. Nerita pulligera. L.
3. die geribte Schwimmschneke. Nerita grossa. Lin.

a. oben. b. unten.



Das Hohlohr.

Haliotis Midæ. Lin. a.oben.b.unten.

Das Knotenohr.
Haliotis tuberculata. Lin.
a. oben. b. unten.

Getreue

ABBILDUNGEN

naturhistorischer Gegenstände,

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

Naturgeschichte

des

Inn- und Auslandes,

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

J. M. BECHSTEIN.

VII. Hundert 10. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

bei A. G. Schneider u. Weigel.

Hamberger fc.

91. Der gemeine Windhund. (Wind, glatter, glatthääriger, grofser Windhund.)

Canis familiaris grajus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 68. *n.* 1. *αα.*

Levrier. Buffon hist. nat. V. *p.* 240. *t.* 27.

Common Greyhound. Pennant.

Dieser schöne Hund, an welchem alle Theile des Körpers dünner und schlanker sind, als an andern Hundearten, und der deshalb für den schönsten gehalten wird, stammt eigentlich aus der Levante. Das Haar ist glatt und kurz. Man hat ihn von allerhand Farben und liebt vorzüglich die getiegerten. Die grossen braucht der Jäger zu Hetzhunden auf Hirsche und Sauen, und die kleinen zur Hetze auf Füchse und Haasen.

92. Der Irrländische Windhund. (Grofser Irrländischer Windhund, grofser rauhhääriger oder zottiger Windhund.)

Canis familiaris hibernicus.

Irish Greyhound. Pennant.

Er ist in allen Theilen gröfser und stärker als der vorhergehende; die Beine sind fleischiger, der Kopf aber eben so mager und dünn, und der Leib hinten eben so enge. Das Haar ist rauher.

Er war sonst in Irrland gemein und wurde zur Wolfsjagd gebraucht. Man schätzt ihn als Hetzhund bey der Hirsch- und Saujagd.

---

93. Die Tafelente. (Rothhals, Rothkopf, braune Ente, Rothente, braunköpfige Ente, rothe Mittelente, Rothhalsente, Brand- und Stumpfente, Quellje.)

Anas ferina. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 530. *n.* 31.

Millouin. Buffon des Ois. IX. *p.* 216.

Pockard Duck. Latham.

a) Männchen. b) Weibchen.

Diese Ente gehört unter die grofsen Arten, denn sie ist 2½ Fufs lang, stark und plump gebaut. Man kann sie schon von weiten an ihrem braunen Kopf erkennen. Das alte Weibchen ist wie die Abbildung zeigt nicht viel vom Männchen verschieden. In der Jugend sind die Farben etwas heller und unreiner.

Diese

Diese Enten streichen vom October an in grofser Menge, obgleich nur familienweise durch Deutschland nach wärmern Gegenden; viele bleiben auch da und überwintern auf unsern Seen und Teichen, die warme Quellen haben, und daher nicht ganz zufrieren. Sie brüten auch einzeln in Deutschland auf schilfigen Seen und grofsen Teichen im Rohr, indem sie durch umgeknickte Rohrhalmen sich ein Nest bereiten. Den Namen Tafelenten haben sie daher erhalten, weil sie im Herbst sehr fett werden, und ohngeachtet sie zu den Tauchenten gehören, (welches die belappte Hinterzehe anzeigt, und welche fast alle einen thranigen Fischgeschmack haben,) doch einen sehr wohlschmeckenden Braten geben. Sie tauchen beständig nach Sumpfgräsern, Schnecken, Würmern und Insecten unter, und fressen auch kleine Fische.

94. Das dumme Täucherhuhn. (Troiltaucher, Tauchermeve, Mevenschnabel, Lumer, Lumme.)

Colymbus Troile. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 585. *n.* 2.

Guillemot. Buffon des Ois. IX. *p.* 350. *t.* 25.

The foolish Guillemot. Latham.

Dieser Vogel kommt der Tafelente fast an Gröfse gleich, nur ist er schlanker. Er wohnt im Norden von Europa, wo seine Eyer, Federn und Fleisch sehr nutzbar sind. Hier soll man ihn auch mit einem Prügel

todtschlagen können, woher er eben den Namen dummes Täucherhuhn erhalten hat. Bey uns in Deutschland, wo er auf den Flüssen und Teichen, die im Iänner noch offene Stellen haben, angetroffen wird, ist er zwar so dumm nicht, man kann aber doch leichter zum Schufs an ihn kommen, als an andere Wasservögel.

95. Die Heeringsmeve. (Grofse graue oder braune Meve, gefleckte Meve, grofse Hafmeve, Rathsherr, Bürgermeister.)

Larus fuscus. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 599. *n.* 7.

Goéland à manteau gris-brun, ou le Bourgmestre. Buffon des Ois. VIII. *p.* 418.

Herring Gull, Latham.

In der Iugend sind Männchen und Weibchen an Kopf und Brust dunkelbraun gestreichelt und gefleckt.

Diese Meve zieht in der Mitte des Augusts durch Deutschland und kommt im April wieder. Man sieht sie dann einzeln auf Flüssen, Seen und Teichen. Ihre eigentliche Heymath ist der Norden von Europa, Asien und Amerika. Sie nährt sich vorzüglich von Heeringen, daher ihr Name.

96. Die gemeine Meerschwalbe. (Europäische Meerschwalbe, aschgraue und schwarzköpfige Seeschwalbe, gemeine Schwalbenmeve, kleine Meve, Rohrmeve, Rohrschwalbe.)

Sterna Hirundo. Gmelin Lin. Syst. I. 2. *p.* 606. *n.* 2.

Grande Hirondelle de mer. Buffon des Ois. VIII. *p.* 331. *t.* 27.

Common Tern. Latham.

Die Nahrung dieser Meerschwalben sind vorzüglich kleine Fische und Wasserinsecten. Ich habe aber auch gesehen, da sie im Werra-Grund ziemlich häufig anzutreffen sind, dafs sie, so bald etwas kalte Witterung, vorzüglich kalte Regen im Frühling und Sommer einfiel, in Menge auf die nahen gepflügten Aecker flog und hier die ausgeackerten Regenwürmer und Insecten auflafs. Sie werden nie fett, und haben auch einen unangenehmen Fischgeschmack, daher ihr Fleisch nicht gesucht wird.

---

97. Die schwarzbandirte Natter. (Aeskulapschlange, schwarzbindige Natter.)

Coluber Aesculapii. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1099.

La Bande noir. La Cepede.

Diese Schlange ist nicht giftig, wohnt aber nicht wie Linnée sagt in Indien, sondern in Surinam. Andere z. B. La Cepede geben einer andern Schlange, die sich in der Gegend um Rom aufhält, den Namen Aeskulap-Schlange *(Serpent d'Esculape)*. Diese ist ohngefähr 3 Fufs lang, am Oberleib rostroth an jeder Seite des Rückens hin mit einem dunkelern Band besetzt, der Unterleib schwarz mit dreyeckigen weifsen Flecken. Diese ist so unschädlich, dafs Kinder mit ihr spielen und dafs sie Charlatanen zu allerhand, die Unwissenden bethörenden Gaukeleyen dient.

98. Die Spottnatter. (Peitschenschlange, Ahätullschlange.)

Coluber Ahaetulla. Gmelin Lin. Syst. I. 3. *p.* 1116.

Le Boiga. La Cepede.

Die Pracht der Farben dieser langen dünnen Schlange läfst sich weder mit dem Pinsel noch mit Worten ganz ausdrücken. Auf der grün und blauen Hauptfarbe schimmern nach allen Bewegungen Glanzstellen von Gold, roth, braun und schwarz. Auf der Insel Borneo spielen die Kinder mit ihr.

---

99. a) Der Medusenkopf. (Doppelte Sternpatelle mit zwey Augen.)

Patella laciniosa. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3695. *n.* 18.

Franz. *Lepas à grandes stries detachées.*

b) Der Elephantenzahn. (Wolfszahn, grobgestreifte Zahnmuschel, Schweinszahn.)

Dentilium elephantinum. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3736. *n.* 1.

Franz. *Dent d' Elephant.*

c) Der Hundszahn. (Weiſser glatter Meerzahn, kleiner Meerzahn, glattes Meeröhrchen, weisse Zahnschnecke, glatte weiſse kleine Zahnmuschel.)

Dentilium entalis. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3736. *n.* 4.

Franz. *Tuyeau de mer Entale.*

100. a) Der Vogeldarm.

Serpula glomerata. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3742. *n.* 11.

Franz. *Vermisseaux de mer tortillé.*

b) Die

b) Die Gieſskanne. (Groſser kronentragender Seewurm, Seemönch, Venus- oder Neptunusschacht, Liebesfackel.)

Serpula penis. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3744. *n.* 17.

Franz. *L'Arrosoir ou Pinceau de mer.*

c) Der Goldzahn. (Die von Sand und Muschelschaalen erbaute Wurmröhre.)

Sabella chrysodon. Gmelin Lin. Syst. I. 6. *p.* 3749. *n.* 4.

SYSTEMATISCHES VERZEICHNISS

des siebenten Hunderts

der getreuen Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.

I. Säugethiere.	N. G. des In- und Ausl. Seite	Taf.	Seite
1. Der rothe Maki (einzuschalten)	44	1	5
2. Der mäuseartige Maki – –	44	11	17
3. Der kleine Maki – –	44	21	25
4. Der Bullenbeifser – –	71	22	26
5. Der Mops – – –	71	23	—
6. Der Leithund – – –	72	41	41
7. Der Schweifshund – –	72	51	53
8. Der Iagdhund – –	72	61	61
9. Der grofse Budel – –	72	71	69
10. Der kleine Budel – –	72	72	—
11. Der Seidenhund – –	73	73	70
12. Der gemeine Windhund	73	91	85
13. Der Irländische Windhund	73	92	—
14. Der Dachshund – –	74	81	77
15. Die Ural-Maus (einzuschalten)	175	12	17
16. Die Labradorische Maus	176	63	63
17. Die Ob-Maus – –	179	2	6
18. Das Reh – – –	205	42	41
19. Der Pygar – – –	215	3	7
20. Die Gemse – – –	217	62	62
21. Der Ochs und die Kuh –	227	52/53	54
22. Der Büffel – – –	240	32	33

II. Vögel.			
23. Der Mäuse-Bussard –	313	54	54
24. Der Wespen-Bussard –	314	64	63
25. Der Wanderfalke –	317	33	34
26. Der Amboinische Sittich-Lory	343	24/25	27
27. Der Indische Sittich –	—	34	34
28. Der gelbe Sittich – –	—	43	42
29. Der Cardinal-Sittich –	—	55	56

		Seite	Taf.	Seite
30.	Der Honig-Kuckuck –	359	4	8
31.	Der Mino – – –	369	74	71
32.	Der gemeine Bienenfresser	370	75	—
33.	Die Schnatterente –	386	76	72
34.	Die Pfeifente – –	387	82	78
35.	Die Tafelente – –	387	93	86
36.	Der Meerrachen – –	393	77	73
37.	Der weifse Säger – –	393	83	79
38.	Der schwarze Verkehrtschnabel	395	13	18
39.	Das dumme Täucherhuhn	402	94	87
40.	Der Struntjäger – –	407	84	80
41.	Die Heerings-Meve –	408	95	88
42.	Die gemeine Meerschwalbe	409	96	89
43.	Der Ibis – – –	415	44	43
44.	Die Meerlerche – –	433	85	81
45.	Der kleine Strandläufer –	—	—	—
46.	Der gemeine Wassersäbler	434	14	19
47.	Der Mornell – –	436	65	64
48.	Das grünfüfsige Meerhuhn	439	56	57
49.	Das schwarze Wasserhuhn	440	45	44
50.	Der Tölpel – – –	456	46	74
51.	Der gemeine Pfau –	457	57	58
52.	Die Baumlerche – –	495	5	9
53.	Die Haubenlerche – –	497	—	—
54.	Der Baumpieper – –	496	6	10
55.	Der Wiesenpieper –	—	—	12
56.	Der Brandhänfling (einzuschalt.)	521	15	20
57.	Der Citronenzeisig – –	—	26	29
58.	Der Paradies-Ammer –	529	55	58
59.	Der Felsenhahn – –	550	66	65

III. Amphibien.

60.	Die Karet-Schildkröte –	568	27	30
61.	Die Warn-Eidechse –	584	28	31
62.	Die Dorn-Eidechse –	585	36	35
63.	Der Brunnen-Salamander	586	37	—
64.	Die Aal-Eidechse –	592	47	45

	Seite	Taf.	Seite
65. Der Schauer-Klapperer	597	48	—
66. Der schiefffleckige Klapperer	597	58	59
67. Der Königliche Schlinger	598	67	66
68. Der Rüsselschlinger -	599	68	—
69. Die Sandnatter - -	607	86	82
70. Die Schoofsnatter -	—	87	87
71. Die schwarzbandirte Natter	608	97	89
72. Die Spottnatter - -	—	98	—

IV. Insecten.

73. Der gemeine Borkenkäfer	825	7	13
74. Der Kiefer-Borkenkäfer -	—	16	20
75. Der Fichten-Borkenkäfer	826	38	38
76. Der Kapuz-Borkenkäfer	—	49	50
77. Der Kräuter-Bohrkäfer -	827	—	—
78. Der Holzbohrkäfer -	—	—	—
79. Der einfarbige Stutzkäfer	828	59	39
80. Der vielfleckige — -	829	—	—
81. Der Schwimm-Drehkäfer	—	—	—
82. Die Pillenkugel - -	830	78	51
83. Der Braunwurznager -	—	—	—
84. Der Kabinetkäfer -	831	—	—
85. Der Frühbirn-Spanner -	1023	8	14
86. Der Kahn-Eichenwickler	1029	18	21

V. Würmer.

87. Der Papier-Nautilus -	1209	9	15
88. Der Perlenmutter-Nautilus	—	10	16
89. Das Ammonshörnchen -	—	10	—
90. Der Admiral - -	1212	18	22
91. Der Cedo-Nulli - -	—	—	—
92. Der Ober-Admiral -	—	—	—
93. Der Orange-Admiral -	—	—	—
94. Die weifse Maser -	1213	19	23
95. Der Argus - - -	1213	20	—
96. Die Muschelmünze -	—	—	24
97. Die Weberspule -	1214	29	31

	Seite	Taf.	Seite
98. Das Kiebizey – –	—	—	—
99. Die Prinzenfahne –	1215	—	—
100. Das Midasohr – –	—	30	32
101. Die Olive – –	1216	—	—
102. Die Cornelkirsche –	—	—	—
103. Die Bischofsmütze –	—	39	39
104. Die Pabstkrone –	1217	—	40
105. Die Notenschnecke –	—	—	—
106. Der Iacobskrug –	—	40	—
107. Der Topf – –	—	—	—
108. Das Rebhuhn – –	1218	50	52
109. Der Knoten-Sturmhut –	1219	—	—
110. Die graue Bezoarschnecke	—	60	59
111. Die Davidsharfe –	—	—	60
112. Die Tigernadel –	1220	—	—
113. Das Eselsohr – –	—	69	67
114. Die Kameelschnecke –	1221	—	—
115. Die Spinnenschnecke –	1222	70	68
116. Die Krausschnecke –	—	—	—
117. Die Persectivschnecke	1223	79	74
118. Die Pharaoschnecke –	—	—	75
119. Die ächte Wendeltreppe	1224	80	—
120. Die gemeine Wendeltreppe	1225	—	—
121. Das Linkshörnchen –	—	—	76
122. Das Grallenboot –	1227	88	83
123. Die Iunge tragende Schwimm- schnecke – –	1229	—	—
124. Die gerippte — —	—	—	—
125. Das Hohlohr – –	1230	89	84
126. Das Knotenohr –	—	90	—
127. Der Medusenkopf –	1231	99	91
128. Der Elephantenzahn –	1232	—	—
129. Der Hundszahn –	—	—	—
130. Der Vogeldarm –	—	100	—
131. Die Gieſskanne –	1233	—	92
132. Der Goldzahn –	—	—	—

Der gemeine Windhund. Canis familiaris grajus.

Der Irrländische Windhund.

Canis familiaris hibernicus.

Tafelente. Anas ferina. Lin. a. Männchen. b. Weibchen.

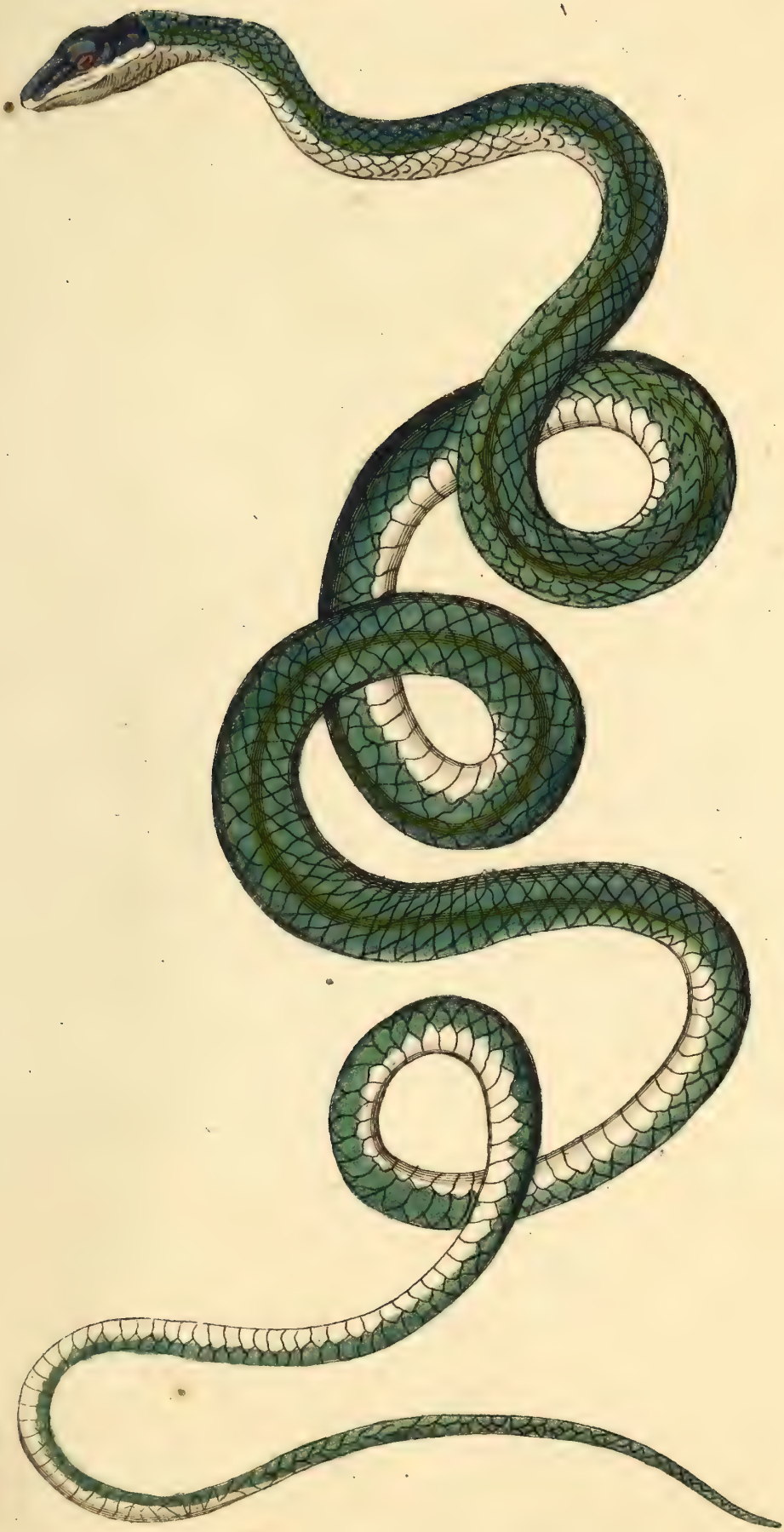
Die Tafelente Anas ferina. Lin. a. Männchen. b Weibchen.

Das dumme Taucherhuhn. Colymbus Troile. Lin.

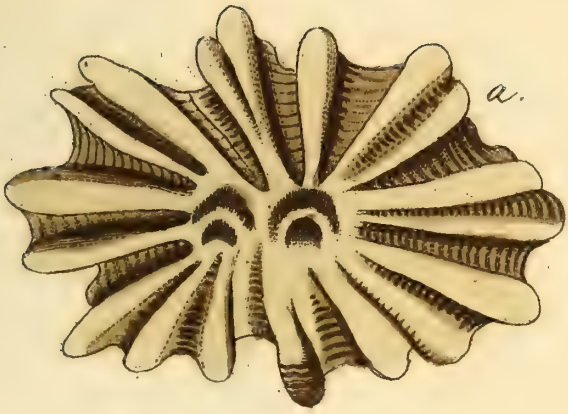
Die Heringsmeve. Larus fuscus. Lin.

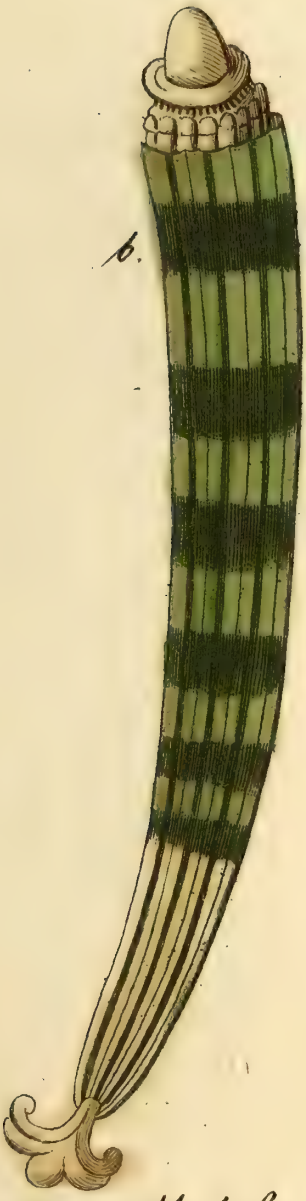
Die gemeine Meerschwalbe. Sterna Hirundo. Lin.

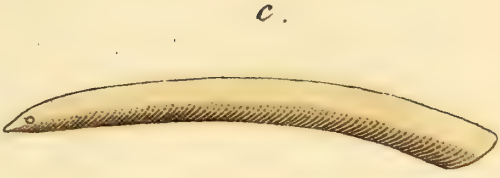
Die schwarz bandirte Natter.
Coluber Aesculapii L.



Die Spottnatter. Coluber Thaetulla L.







a. der Medusenkopf. Paletta laciniosa. Lin.
b. der Elephantenzahn. Dentalium elephantinum. L:
c. der Hundszahn. Dentalium entalis. Lin.

a. der Vogeldarm. Serpula glomerata. Lin.
b. die Giefskanne. Serpula penis. Lin.
c. der Goldzahn. Sabella chrÿsodon. Lin.